

Gemälde Alter Meister

Lot 3001 - 3080

Auktion: Freitag, 22. September 2017, 15.00 Uhr

Vorbesichtigung: Mittwoch 13. bis Sonntag 17. September 2017

Bearbeitung:



Karoline Weser
Tel. +41 44 445 63 35
weser@kollerauktionen.ch



Stéphanie Egli
Tel. +41 44 445 63 32
egli@kollerauktionen.ch



Laura Koller
Tel. +41 44 445 63 31
lkoller@kollerauktionen.ch



Hannah Wepler
Tel. +41 44 445 63 07
wepler@kollerauktionen.ch

Weitere Bearbeitung: Christian Stutz

English descriptions are available on our website:

www.kollerauktionen.com



3001 (Verso)

3001

FERRARI, DEFENDENTE (WERKSTATT)

(Chivasso 1490 - 1540 Turin)

Doppelseitig bemalte Altartafel: Anbetung
des Jesuskindes und verso Schweisstuch der
Veronika.

Tempera auf Holz.

53 x 34,5 cm.

Provenienz:

Schweizer Privatsammlung.

Diese Anbetung des Jesusknaben ist stilistisch
sehr nahe bei Defendente Ferrari (1490-1540)
anzusiedeln und entstand in der ersten Hälfte
des 16. Jahrhunderts. Frederico Zeri war diese
Tafel ebenfalls bekannt, der von einer Entste-
hung im Piemont des 16. Jahrhunderts ausging.

CHF 12 000 / 18 000

(€ 10 910 / 16 360)



3002*

VENEZIANO, PAOLO (UMKREIS)

(tätig in Venedig um 1333 - 1362)

Doppelseitige Altartafel: Festtagsseite mit
den Heiligen Christophorus und Antonius /

Alltagsseite mit vier Heiligen.

Goldgrund und Öl auf Holz.

33,6 x 22,2 cm.

Provenienz:

Europäische Privatsammlung.

CHF 25 000 / 35 000

(€ 22 730 / 31 820)



3002

3003

BARTOLO, ANDREA DI

(um 1360 Siena 1428)

Apostel Paulus. 1400-1420.

Öl auf Holz.

98,5 x 40,3 cm.

Provenienz:

Schweizer Privatsammlung.

Bei der hier angebotenen Tafel handelt es sich um ein Werk von Andrea di Bartolo, das Dr. Gaudenz Freuler in die Jahre zwischen 1400 bis 1420 datiert. Die präzisen und gut ausgeprägten Punzierungen sind charakteristisch für Andrea di Bartolo und verweisen darauf, dass die Tafel in der frühen Schaffensphase des Künstlers entstand, gewisse Bereiche im Gesicht sind späteren Datums.

Während die Zeichnung im Nimbus und die im Nacken aufgeworfene Haarlocke bezeichnend für Andrea di Bartolos Oeuvre sind, nimmt die, der spätgotischen Dynamik nachempfundene Draperie der Figur, Referenz auf den Typus von Bartolo di Fredi (1330-1409), dem Vater von Andrea di Bartolo (vgl. Hl. Peter von Bartolo di Fredi im Atkins Nelson Museum in Kansas City).

Wir danken Prof. Dr. emer. Freuler für die Unterstützung bei der Katalogisierung.

CHF 12 000 / 16 000
(€ 10 910 / 14 550)



3003

3004*

SEGNA, NICCOLÒ DI

(tätig in Siena um 1331 - 1348)

Kreuzigungsszene. 1325-30.

Goldgrund und Tempera auf Holz.

35 x 21 cm.

Mit kunsthistorischer Analyse von Prof. emer. Dr. Gaudenz Freuler, März 2017.

Provenienz:

- Maison d' Art, Monte Carlo.

- Europäische Privatsammlung.

Diese erst kürzlich in einer Privatsammlung wiederentdeckte Kreuzigungstafel von Niccolò di Segna zeichnet sich durch eine bemerkenswerte künstlerische Qualität aus und scheint der Aufmerksamkeit der Kunsthistoriker bisher verborgen geblieben zu sein. Die hier angebotene Kreuzigungsszene enthüllt die pathetische Feinheit von Niccolò di Segnas Kunst und stellt eine erfreuliche Bereicherung für sein Oeuvre dar, die uns weitere Einblicke in sein qualitativvolles Schaffen erlaubt.

Die gegenwärtige Tafel zeigt Christus am Kreuz, umgeben von seiner trauernden Mutter Maria

zu seiner Rechten und dem Heiligen Johannes zu seiner Linken. Der Bedeutungsperspektive entsprechend, kniet eine dominikanische Nonne andächtig im Gebet vertieft, am Fusse des Felsens, während aus den Wunden Christi Blut über das hölzerne Kreuz hinab zu Boden rinnt.

In diesem Zusammenhang ist es besonders interessant, dass in dieser emotional geprägten und gleichzeitig ruhigen und von innerem Schmerz gekennzeichneten Komposition bereits Anklänge an die Mystik des Heiligen Blutes zu erkennen sind, die etwa erst ein halbes Jahrhundert später zu einem fundamentalen Element in der Theosophie der Heiligen Katharina von Siena (1347 - 1380) werden.

Prof. Freulers kunsthistorische Analyse führt uns in die Zeit um 1320, in welcher die gegenwärtige Tafel gemalt worden sein dürfte. Die Prägung sowie die Ornamentik der Aureolen sind für Sie-

na und den Umkreis um Niccolò di Segna kennzeichnend. Neben diesen Punzierungen spricht eine gotisierende Tendenz, die mit Simone Martinis (1284–1344) verlängerten gotischen Figuren zum neuen ästhetischen Paradigma der sienesischen Malerei wurde. Niccolòs Figuren sind sichtlich verlängert und evozieren durch eine dynamische Modellierung der Falten ein raffiniertes und elegantes Erscheinungsbild. Dieses Bewusstsein für die gotische Eleganz, gepaart mit einer noch traditionellen duccioesken Abstammung in den Physiognomien und dem entsprechenden emotionalen Pathos der Zeit, unterstreicht diesen Datierungsansatz.

Wir danken Prof. emer. Dr. Gaudenz Freuler für die wissenschaftliche Unterstützung bei der Katalogisierung.

CHF 90 000 / 120 000
(€ 81 820 / 109 090)





3005

3005*

VERONESE, BONIFACIO

(Verona 1487 - 1553 Venedig)

Flöte spielender Putto in einer Landschaft.

1540-50.

Öl auf Pergament auf Holz.

47,5 x 38 cm.

Provenienz:

- Sammlung Benjamin West.
- Sammlung Earl of Yarborough
(Als möglichen Tizian, siehe Waagen, 1857).
- Sammlung Henry Cavat.
- Europäische Privatsammlung.

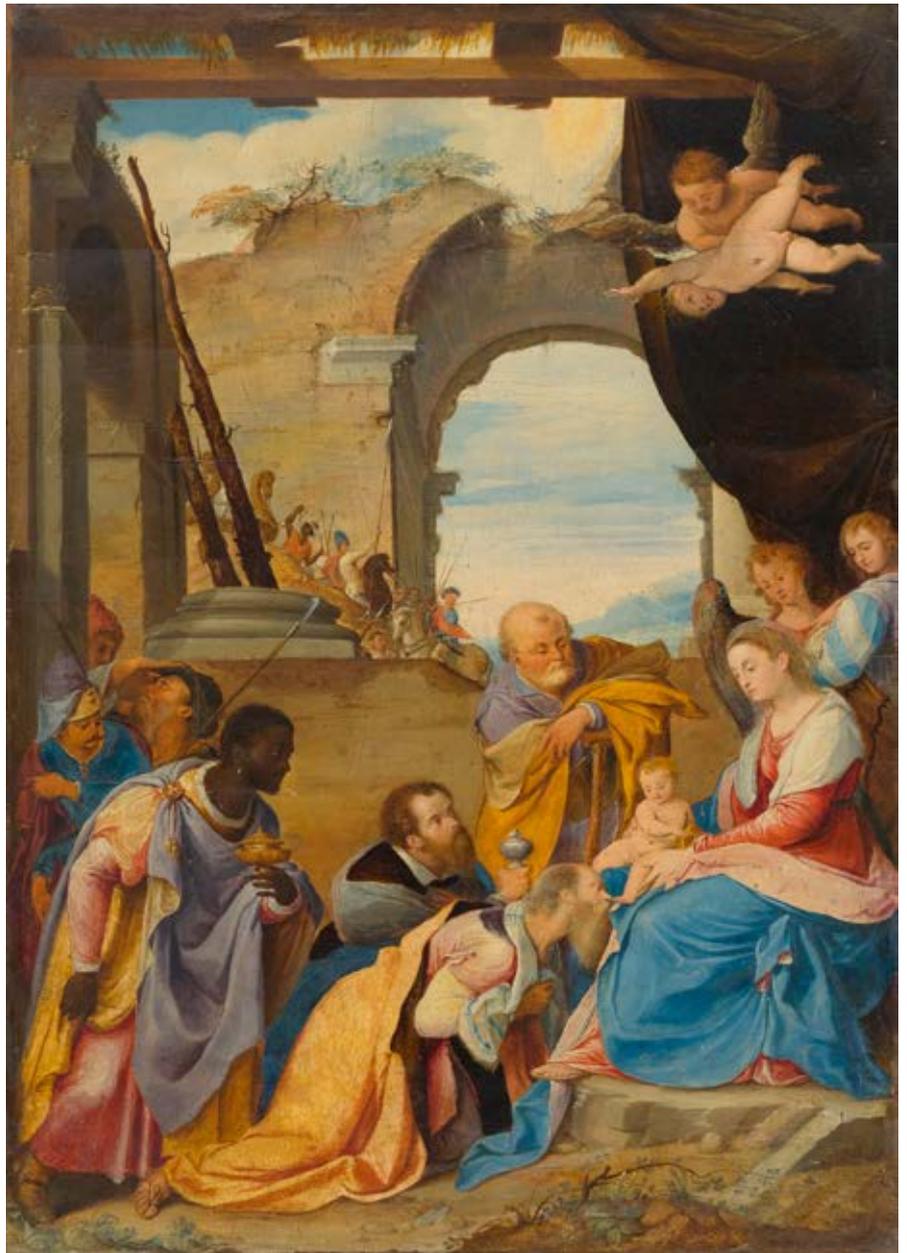
Literatur:

Waagen, Gustav Friedrich: Treasures of art in Great Britain, being an account of the chief collections of paintings, drawings, sculptures, illuminated mss., etc. (Supplément): Galleries and cabinets of art in Great Britain, London 1857, S. 502.

Dieser Flöte spielende Putto gehörte einst zu einer Reihe von Darstellungen mit musizie-

renden Engeln des Malers Bonifacio Veronese, die um 1540-50 datiert werden können und deutlich den Einfluss von Tizian (1477-1576) erkennen lassen. Als Gustav Friedrich Waagen das Gemälde 1857 im Anwesen Brocklesby in Lincolnshire des Earl of Yarborough besichtigte, führte er unsere Tafel auch als möglichen Tizian auf. Eine weitere Tafel dieser Serie aus der Sammlung von Giancarlo Baroni mit einem geigenden Putto wurde kürzlich in New York versteigert (Sotheby's, 1.-2.2.2013, Los 453).

CHF 4 000 / 6 000
(€ 3 640 / 5 450)



3006

3006

ZUCCARO, FEDERICO (NACHFOLGER, UM 1600)

(Sant' Angelo in Vado 1542 - 1609 Ancona)

Anbetung der Könige.

Öl auf Holz.

53,5 x 37 cm.

Provenienz:

- Wohl Sammlung Paul de Saint Victor (Bezeichnung auf der Rückseite).
- Schweizer Privatbesitz.

Diese Anbetung der Könige greift die Komposition von Federico Zuccaro (1542-1609) in der Kirche San Francesco della Vigna in Venedig auf und zeichnet sich durch eine detaillierte Vielfalt aus. Die individuellen Gesichtszüge der dargestellten Personen sind besonders qualitativ ausgearbeitet.

CHF 6 000 / 8 000

(€ 5 450 / 7 270)



3007

3007
DE' TATTI, FRANCESCO
(tätig in Varese um 1512-1520)
Der Heilige Stephanus vor Gericht.
Öl auf Holz.
35 x 50,5 cm.

Provenienz:
- Sammlung Nicolini, Florenz.
- Schweizer Privatsammlung.

Literatur:
- Ferrari, Anna Maria: Per Francesco De' Tatti e la pittura del primo Cinquencento nel territorio di Varese, in: *Arte Cristiana*, 748, Vol. LXXX, 1992, S. 114, Abb. 14, S. 119.
- Cairati, Carlo: Francesco De Tatti nei documenti, in: Agosti, Giovanni / Stoppa, Jacopo / Tanzi, Marco (Hg.): *Francesco De Tatti e altre storie*, Mailand 2011, S. 58, Abb. 41.

Bei dieser Darstellung des heiligen Stephanus vor Gericht handelt es sich sehr wahrscheinlich um ein Teilstück der Predella des Altars in der Kirche Santo Stefano in Rancate (Mendrisio), der von Francesco de' Tatti um 1526-1527 gefertigt wurde. 1796 wurde der Altar demontiert und einzelne Teile davon separat veräußert.

CHF 7 000 / 10 000
(€ 6 360 / 9 090)

3008
SÜDDEUTSCHLAND, ENDE 15. JAHRHUNDERT
Maria Magdalena im Hortus Conclusus.
Öl auf Holz.
59,2 x 51,4 cm.

Provenienz:
Schweizer Privatsammlung.

CHF 15 000 / 20 000
(€ 13 640 / 18 180)



3008



3009

3009
OBERRHEIN, ENDE 15. JAHRHUNDERT
Doppelseitig bemalte Tafel: Einzug Jesu in Jerusalem / Heiliger Paulus und Heiliger Jakobus.
Öl auf Holz.
56 x 78 cm.

Provenienz:
Schweizer Privatsammlung.

CHF 15 000 / 25 000
(€ 13 640 / 22 730)



3009 (Infrarotaufnahme)



3009



3009 (Infrarotaufnahme)





3010

ORLEY, BERNARD VAN (WERKSTATT)

(1491 Brüssel 1542)

Triptychon: Anbetung des Kindes mit den Heiligen Johannes der Täufer, Jakobus der Ältere und zwei Stifterporträts.

Öl auf Holz.

51 x 46 (Zentraltafel), 48,5 x 18,5 cm (Seitenflügel).

Gutachten: Dr. Linda Jansen, 6.7.2017, als Werkstatt von Bernard von Orley.

Vor einer Arkadenhalle im Renaissancestil präsentiert Maria das Christuskind den neugierigen Blicken der Hirten, über ihr schweben drei Engel mit einer Schriftrolle. Die Mitteltafel wird von zwei Stiftern flankiert, die jeweils kniend vor ihren Schutzheiligen dargestellt sind. Links ist ein Kleriker in schwarzer Robe vor dem Heiligen Johannes dem Evangelisten dargestellt und über ihnen findet sich ein Wappenschild, welches aufgrund seiner Farbigkeit auf einen spanischen

Mäzen schliessen lässt. Die spanische Provenienz und der Heilige Jakob der Ältere mit seiner Heiligenprominenz in Spanien, untermauern die Annahme eines spanischen Auftraggebers.

Die Mitteltafel des gegenwärtigen Triptychons greift die Komposition des Gemäldes die Anbetung der Hirten aus dem Königlichen Museum der Schönen Künste in Brüssel in leichter Variation auf (Inv. Nr. 343), die von Friedländer als eine „Werkstatarbeit aus mittlerer Zeit (um 1525) bezeichnet wurde (Friedländer, Altniederländische Malerei, Vol. VIII Jan Gossaert, Bernard van Orley, Berlin 1930, S. 170, Nr. 104).

Bernard van Orley (1491–1542) liess sich von der italienischen Kunst und insbesondere von Raffael da Urbino (1483–1520) inspirieren, worauf die klassische Architektur und die Dynamik in dieser Komposition verweisen. Die Art und Weise, wie Maria das Christuskind den Hirten präsentiert, stammt nachweislich aus dem

Repertoire Raffaels. Diese Verschmelzung des flämischen Stils mit der Motivik südlich der Alpen manifestiert sich klar im Werk des Meisters und seines Ateliers.

Das hier angebotene Werk mit der Anbetung der Hirten zeichnet sich durch seinen ausgewogenen Stil aus und stellt mit der robusten Renaissance-Architektur und den orleyesken Motiven ein charakteristisches Werk aus dem Atelier van Orleys dar. Die beiden Seitentafeln dürften von einer weiteren Hand aus der Werkstatt des Meisters stammen.

Wir danken Dr. Linda Jansen für die wissenschaftliche Unterstützung bei der Katalogisierung.

CHF 40 000 / 60 000
 (€ 36 360 / 54 550)

3011*

MEISTER DES VERLORENEN SOHNS

(Tätig in Antwerpen, 2. Hälfte 16. Jahrhundert)

Maria mit dem Christuskind, Johannes dem
Täufer und einem Pilgerknaben.

Öl auf Holz.

93,5 x 68,5 cm.

Provenienz:

- Kunsthandel Shirleys, Paris, 1908.
- Kunsthandel Gierhards, Düsseldorf (als Vincent Sellaer mit einer Expertise von M. Friedländer).
- Privatsammlung, erworben 1954 auf Anraten von Dr. Hubertus von Sonnenburg.
- Durch Erbschaft an damalige Besitzer, Privatsammlung.
- Auktion Sotheby's, London, 8.12.2005, Los 209 (als von Vincent Sellaer).
- Europäische Privatsammlung.

Literatur:

- Díaz Padrón, Matias: „Una tabla de la Virgen con el Niño, San Juanito y Niño Peregrino del Maestro del Hijo Pródigo con atribución a Vicente Sellaer“, Boletín Museo e Instituto Camón Aznar XCVIII (2006), S. 169-176, Abb. 1 (als Meister des Verlorenen Sohns).
- Diéguez Rodríguez, Ana: „Un tríptico del Maestro del Hijo Pródigo en Ciudad Rodrigo (Salamanca)“, BSAA arte LXXVIII (2012), S. 103, Fussnote 10 (als Vergleichsbeispiel zum Meister des Verlorenen Sohns).

Einst mit Vincent Sellaer (tätig um 1538-1544) in Verbindung gebracht, wird heute davon ausgegangen, dass der Meister des Verlorenen Sohns diese qualitätsvolle Tafel anfertigte. Die Namensgebung für diesen Meister basiert auf der Darstellung aus dem Gleichnis des Verlorenen Sohns im Kunsthistorischen Museum in Wien. Er muss eine grosse und florierende Werkstatt in Antwerpen im 16. Jahrhundert besessen haben, aus der nicht nur Werke der Malerei, sondern auch Tapisserien und bemalte Glastafeln hervorgingen. Dabei lassen sich in seinem Oeuvre stilistische Anklänge seiner Zeitgenossen in Antwerpen verzeichnen, so beispielsweise von Pieter Coecke van Aelst (1502-1550), Pieter Aertsen (1508-1575) und Frans Floris (1516-1570).

Dargestellt ist Maria mit dem Christusknaben auf ihrem Schoss, dem Johannesknaben, der dem Kind einen Apfel reicht, neben ihm liegt das Lamm Gottes mit dem Kreuzstab. Rechts davon stützt sich ein weiterer Knabe mit seiner Rechten auf das Knie von Maria. Matias Diaz Padrón erkennt darin einen Pilgerjungen mit

der Jakobsmuschel an seinem Umhang, dem Pilgerstab und seiner Ledertasche, die am Boden liegt.

Die Darstellung zeugt von besonders künstlerischer Virtuosität und Detailvielfalt. So gelingt es dem Künstler die Stofflichkeit der unterschiedlichen Materien realistisch wiederzugeben, wie der dünne, transparente Schleier auf dem Hinterkopf der Maria, oder der deckende Stoff ihres roten Umhangs, der eine vergleichbare Plastizität wie der grüne Vorhang aufweist.

Wir danken Peter van den Brink für die Bestätigung der Eigenhändigkeit des Gemäldes anhand einer Fotografie.

CHF 60 000 / 80 000
(€ 54 550 / 72 730)



3011



3012

3012
PIEMONTE, UM 1500

Heilige Rochus.
Öl auf Holz.
61,5 x 49 cm.

Provenienz:

- Kunsthandel Wengatz, Wiesbaden, um 1950/60.
- Schweizer Privatsammlung.

Die Tafel wurde in den 1950er/60er Jahren als Schule von Dijon um 1460 in einer Annonce der Galerie Wengatz in der Weltkunst mit einer Expertise von Ernst Buchner publiziert.

CHF 7 000 / 9 000
(€ 6 360 / 8 180)



3012A

3012A
STRASSBURG, UM 1544

Porträt des Mathias Vlianus Medicinae Doctor.
Öl auf Holz.
Oben mittig mit Beschriftung und Datierung:
Mathias Vlianus Medicinae Doctor. Anno 1544.
Sowie oben rechts mit Monogramm: HB.
43,5 x 31,5 cm.

Provenienz:

Schweizer Privatsammlung.

Der Dargestellte war Kanzler des Abtes Johann Rudolf Stoer von Stoerenberg und amtierte von 1542-1570 im Kloster Murbach im Elsass. Das elsässische Benediktinerkloster Murbach wurde 1543 durch Papst Paul III. mit der Zelle Lüders (heute Lure-Haute-Saone) vereinigt und erhielt 1544 von Kaiser Karl V. das Münzrecht für das auf ihren Besitzungen gewonnene Silber. 1548 wurde das Kloster durch Kaiser Ferdinand I. zur Erzabtei erhoben.

Wir danken Dr. Bernd Konrad für die wissenschaftliche Unterstützung bei der Katalogisierung dieses Gemäldes.

CHF 6 000 / 8 000
(€ 5 450 / 7 270)



3013

3013
OOSTSANEN, JACOB CORNELISZ. VAN
(UMKREIS)

(um 1460 Amsterdam 1528)

Kreuzigung Christi mit Maria, dem Heiligen
Johannes und Maria Magdalena.

Öl auf Holz.

66 x 49,2 cm.

Provenienz:
Schweizer Privatsammlung.

CHF 8 000 / 12 000
(€ 7 270 / 10 910)

3014*

FLORIS, FRANS d. Ä. (NACHFOLGER DES
16. JAHRHUNDERTS)

(1516 Antwerpen 1570)

Heilige Familie mit Elisabeth und Johannes.

Öl auf Holz, 76 x 60 cm

Provenienz:

Europäische Privatsammlung.

CHF 9 000 / 12 000

(€ 8 180 / 10 910)



3014

3015*

MASSYS, QUINTEN (NACHFOLGER DES
16. JAHRHUNDERTS)

(Löwen 1465/66 - 1530 Antwerpen)

Christus als Salvator Mundi.

Öl auf Holz.

68,6 x 57,5 cm.

Provenienz:

- Auktion Christie's, London, 19.5.1965, Los 34
(als Meister der Mansi Magdalena).

- Sammlung Lampon.

- Europäische Privatsammlung.

Diese bemerkenswerte und ausdrucksstarke Komposition von Christus als Salvator Mundi (Retter der Welt) geht auf Quinten Massys (1466 – 1530) Prototyp zurück, der in mehreren Variationen in seiner Werkstatt sowie von seinen unmittelbaren Nachfolgern rezipiert wurde (Koninklijk Museum voor Schone Kunsten Antwerpen, Nr. 241). Es erstaunt deshalb nicht, dass das Gemälde ursprünglich mit dem Meister der Mansi Magdalena (tätig um circa 1515-1525) in Verbindung gebracht wurde, der in Massys Nachfolge tätig war.

Diese hier angebotene äusserst wirkungsvolle Komposition zeigt, auf eher ungewöhnliche Weise, den gesamten Torso Christi vor einer architektonischen Nische, wobei auch der Globus

als Ganzes in die Komposition miteinbezogen wird. Zu den wenigen vergleichbaren Kompositionen gehören die Tafel aus dem North Carolina Museum in Raleigh (GL.60.17.62) und die Darstellung aus dem Grosvenor Museum in Chester (CHEGM: 2006 274). Das Letztere entspricht der gegenwärtigen Tafel vor allem in ihrer monumentalen Erscheinung und der voluminösen Modellierung der Falten in der Gewandung des Christus.

Die flämische Abstammung unseres Salvator Mundi manifestiert sich deutlich in dieser grossformatigen Tafel, dennoch bleibt die geographische Platzierung noch nicht ganz geklärt. Die eher unübliche Physiognomie verweist auf einen spanischen Ursprung. Die niederländische Herkunft wird aber wiederum vom Medium unterstrichen, während der goldene Strahlenkranz charakteristisch den Gusto des spanischen Marktes repräsentiert. Grundsätzlich lässt der raffinierte Malstil und die eindeutig flämische Landschaft darauf schliessen, dass dieser Salvator Mundi wohl von einem flämischen Künstler in Spanien oder für einen spanischen Auftraggeber konzipiert wurde.

CHF 25 000 / 35 000

(€ 22 730 / 31 820)



3015



3016

3016
NÖRDLICHE NIEDERLANDE,
16. JAHRHUNDERT
Geisselung Christi.
Öl auf Holz.
38,2 x 26,9 cm.

Provenienz:
Schweizer Privatsammlung.

CHF 8 000 / 12 000
(€ 7 270 / 10 910)

3017
BRÜGGE, UM 1500
Thronende Madonna mit dem Kind.
Öl auf Holz.
30 x 24,1 cm.

Provenienz:
Schweizer Privatsammlung.

CHF 50 000 / 70 000
(€ 45 450 / 63 640)



3017

3018*

FRANCKEN, FRANS d. J.

(1581 Antwerpen 1642)

Zwei Altartafeln mit der Verkündigung an Maria und der Heimsuchung. Um 1615/20.

Öl auf Holz.

47 x 22,5 cm.

Gutachten: Dr. Ursula Härting, 12.07.2017.

Provenienz:

Privatsammlung Südafrika.

Diese beiden Tafeln Frans Franckens des Jüngeren befanden sich über mehrere Generationen in einer Privatsammlung in Südafrika und waren der Expertin, Dr. Ursula Härting bislang unbekannt. Nach Prüfung des Originals bestätigt Ursula Härting die Eigenhändigkeit des Gemäldes und datiert die Tafeln um 1615/20, in die frühe Schaffensphase Franckens.

Vermutlich dienten die beiden Tafeln der privaten Andacht und thematisieren zum einen die Verkündigung an Maria (Annuntiatio, Lukas 1:26-38), zum anderen die Heimsuchung

(Visitatio, Lukas 1:29) mit Maria und ihrer ebenfalls schwangeren, älteren Cousine Elisabeth. Härting hebt hervor, dass diese Tafeln die ersten beiden Geheimnisse des freudreichen Rosenkranz-Gebetes illustrieren. Etwa zwischen 1615 und 1620 entstand für die Antwerpener Dominikanerkirche Sint-Paulus die 15-teilige Illustration dieses Gebetes aus den Händen von zwölf Malern, darunter drei Antwerpener Grossmeister Peter Paul Rubens (1577-1640), Antonis van Dyck (1599-1641) und Jacob Jordaens (1593-1678). Frans Francken d. J. erhielt den Auftrag für das zweite Gemälde, die Visitatio, die der angebotenen Heimsuchung in der Komposition weitgehend entspricht. Eine zeitgenössische Ansicht des Innenraumes der Kirche Sint-Paulus mit dem Gemäldezyklus ist uns von Pieter Neefs d. Ä. (1620-1675)

überliefert, heute im Rijksmuseum, Amsterdam (Inv. SK-A-288). Dort ist links an zweiter Position Franckens Visitatio zu finden.

Härting zufolge mag es sich bei der vorliegenden Tafel um eine vorbereitende Arbeit für den grossen Antwerpener Auftrag handeln, zumal beide Tafeln im relevanten Zeitraum 1615/20 entstanden sind. Dabei heben sich die grossen Figuren von den sonst eher kleinfigurigen Kompositionen des Meisters ab und stehen darin noch unter dem Einfluss des Vaters Frans Francken d. Ä. (ca. 1542-1616).

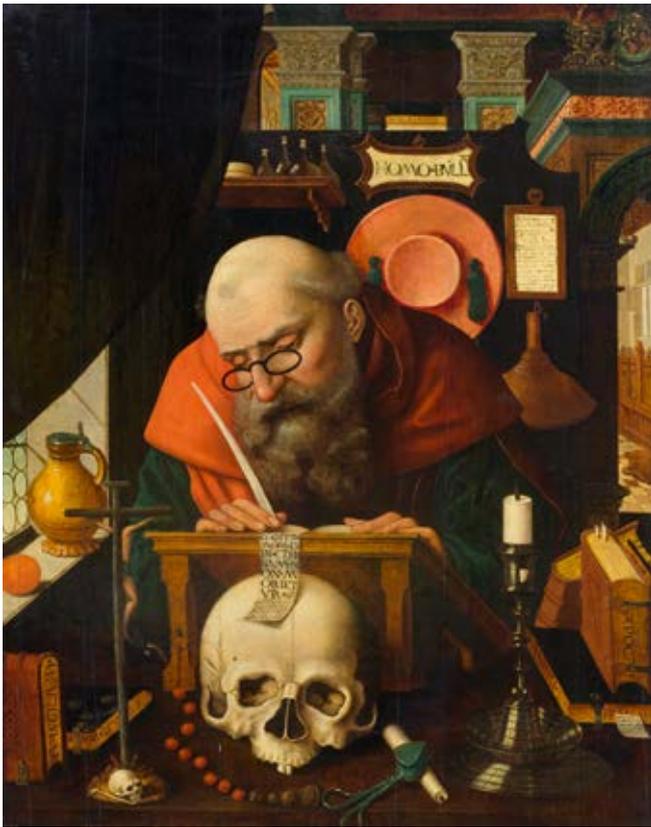
CHF 8 000 / 12 000
(€ 7 270 / 10 910)



3018



3018



3019

3019
CLEVE, JOOS VAN (NACHFOLGER DES
16. JAHRHUNDERTS)

(Cleve um 1485 - um 1541 Antwerpen)
 Hieronymus im Gehäuse.
 Öl auf Holz.
 94 x 69,5 cm.

Provenienz:
 Schweizer Privatsammlung.

Die Komposition des Heiligen Hieronymus in seinem Studierzimmer war ein beliebtes Thema des Malers Joos van Cleve und seiner Werkstatt und wurde in der Nachfolge auch in variierten Versionen aufgegriffen. Der Schädel, die erloschene Kerze und das Motto „Homo Bulla“ (der Mensch ist eine Seifenblase) deuten auf die Vergänglichkeit des menschlichen Daseins hin (siehe Brink, Peter van den (Hg.): Joos van Cleve. Leonardo des Nordens, Aachen/Stuttgart 2011, Kat. Nr. 20, S. 168-169). Dabei ist unser Maler in vielen Details, wie die schreibende Haltung des Hieronymus und sein kahler Kopf näher an Albrecht Dürers Kupferstich von 1514 (National Gallery of Art, Washington, Rosenwald Collection Nr. 1943.3.3524). Das Modell der Brille des Heiligen entspricht demjenigen, das in Deutschland im 16. Jahrhundert verbreitet war, und könnte einen Hinweis auf die Entstehungszeit unseres Gemäldes um 1550 liefern. Auch die Form der Flaschen im Regal hinter dem Heiligen und der Schriftzug waren im Deutschland des 16. Jahrhunderts üblich.

CHF 15 000 / 25 000
 (€ 13 640 / 22 730)



3020

3020
DAVID, GERAD (NACHFOLGER)

(Oudewater 1460 - 1523 Brügge)
 Gregorsmesse.
 Öl auf Holz.
 51,5 x 39 cm.

Provenienz:
 Schweizer Privatbesitz.

CHF 7 000 / 12 000
 (€ 6 360 / 10 910)



3021

3021

ANTWERPEN, UM 1510-30

Anbetung Christi.

Öl auf Holz.

74,4 x 52 cm.

Provenienz:

Schweizer Privatsammlung.

CHF 40 000 / 60 000

(€ 36 360 / 54 550)



3022*

HEDA, WILLEM CLAESZ.

(1594 Haarlem 1680)

Stilleben mit Römer, Zinnteller und geschälter Zitrone. 1634.

Öl auf Holz.

Auf dem Messer signiert und datiert:

HEDA 1634.

41 x 31 cm.

Provenienz:

Europäische Privatsammlung.

Ein grosser Römer, ein Noppenglass, ein Zinnteller auf dem ein Messer quer gelegt ist sowie eine aufgeschnittene Zitrone, deren Schale geschwungen über den Tellerrand ragt, präsentieren sich dem Betrachter auf einem Tisch mit grüner Tischdecke in stimmungsvoller Weise.

Dieses Stilleben, das 1635 datiert ist, bezeichnet Dr. Fred G. Meijer als ein charakteristisches Beispiel des Haarlemer Stillebenmalers Willem Claesz. Heda, wofür wir ihm danken. Meijer, der das Gemälde anhand von Fotografien studiert hat, hebt dabei die typische Kaligraphie der Signatur in Grossbuchstaben hervor. Die Komposition und Verwendung der einzelnen Motive fügt sich stimmig ins Frühwerk des Malers ein und kann mit dem Stilleben von 1634 im Museum Boijmans Van Beuningen in Rotterdam (Inv. Nr. 1286, RKD-Nr. 6692) verglichen werden. Neben weiteren Silbergegenständen und Essbarkeiten finden sich dort ebenfalls der zentral platzierte, die Komposition überragende Römer, der Zinnteller mit aufgeschnittener Zitrone und gekräuseltes Schale sowie ein weiteres Noppenglas. Die stilistische Feinheit, das räumliche Umfeld miteinzubeziehen, gelingt Heda sowohl in dem Stilleben in Rotterdam wie auch in unserem Beispiel gekonnt. Dies zeigt sich besonders ausdrücklich in den Reflektionen am Römer,

die mehrere Fensterkreuze in der Glasoberfläche erkennen lassen. Mit einem pastosen Pinselduktus werden diese Reflektionen noch zusätzlich artikuliert und gewinnen an Plastizität. Ein weiteres Beispiel, welches stilistisch dem hier angebotenen Stilleben nahe steht, ist das ebenfalls 1634 datierte Gemälde, welches sich heute im Rijksmuseum in Amsterdam (Inv. Nr. SK-A-137) befindet.

In der Chronik von Haarlem von 1628 erwähnt Samuel Ampzing Willem Claesz. Heda zusammen mit Pieter Claesz. (1597/98-1660) als Meister von Bankett-Stilleben (Beschryvinge ende lof der stad Haerlem in Holland, Haarlem 1628, S. 60). Daraus lässt sich schliessen, dass sich Heda in jener Zeit bereits einen Namen als Stillebenmaler gemacht hat. Über seine vorherige Ausbildung ist uns wenig bekannt, 1631 erscheint sein Name in der Haarlemer St. Lukas Gilde, wo er auch zwischen den Jahren 1637 und 1652 regelmässig im Komitee tätig war.

Haarlem hatte sich in jener Zeit zu einem führenden Zentrum im Bereich der Bankett- Stillebenmalerei etabliert, das von der vorherigen Generation um Floris van Dijck (1575-1651), Nicolaes Gillis (1612-1632) und Floris van Schooten (1585/88-1656) eingeleitet wurde. Pieter Claesz, einige Jahre jünger als Willem Claesz. Heda, dürfte bereits etwas früher als Stillebenmaler tätig gewesen sein und es darf

von einem engen Austausch zwischen den Beiden ausgegangen werden, da viele Motive und Requisiten von beiden Künstlern in ihren Stilleben wiederholt wurden (siehe hierzu Buvelot, Quentin (Hrsg.): Slow Food, Dutch and Flemish Meal Still Lifes 1600-1640. Ausstellungskat. Mauritshuis, Den Haag, 2017, S. 112- 115).

Das Stilleben-Arrangement auf einer grünen Tischdecke, wie hier präsentiert, das manchmal auch durch einen weissen Stoff ergänzt oder variiert wurde, ist charakteristisch für Hedas Arbeiten aus den 1630er Jahren. Die Farbigkeit ist auf monochrome Braun- und Grüntöne reduziert, die durch die weissen Lichtreflexe und das Gelb der Zitrone aufgehellt wird. Dieses Wechselspiel aus Hell und Dunkel mit einer punktuellen Verwendung von Lichtreflexen ist besonders faszinierend und bringt Hedas Könnerschaft eindrücklich zum Ausdruck. Während seine späteren Arbeiten eher überladen wirken, sind es besonders die Frühwerke, die durch die Reduktion auf die einzelnen Motive die künstlerische Fähigkeit besonders hervorheben, wie dies bei diesem hier angebotenen Stilleben, welches kürzlich in einer europäischen Sammlung entdeckt wurde, zum Vorschein kommt.

CHF 40 000 / 60 000
(€ 36 360 / 54 550)



3022



3023

BRAY, SALOMON DE

(Amsterdam 1596 - 1664 Haarlem)
Porträt eines Mannes im Alter von 36 Jahren.
1637.

Öl auf Holz.

Oben rechts bezeichnet, datiert und signiert:
Aetat: sve 36. 1637. S Bray.
20 x 15 cm (oval).

Provenienz:
Schweizer Privatbesitz.

Der in Haarlem tätige Maler, Architekt und Dichter Salomon de Bray war auf biblische Darstellungen spezialisiert. Ab Mitte der 1630er Jahre zeigte er zunehmendes Interesse an der Porträtmalerei, was durch eine Reihe von Halbfigurendarstellungen belegt ist, darunter ein Frauenkopf im Profil von 1636 und ein Männerkopf, die sich beide ehemals in der Sammlung des Grafen Spencer in Althorp befanden (RKD Nr. 60233 und 44619). Zwei ovale Porträts die

Johannes Verwer und Jelijntje Isaac zeigen, fertigte Salomon de Bray im Jahre 1639 an (RKD Nr. 139587 und 139588). Sie alle können als Kopfstudien verstanden werden, in denen der Maler die individuellen Gesichtszüge der Dargestellten sorgfältig mit Licht modelliert, wie auch in dem hier angebotenen Bildnis eines Mannes zum Ausdruck kommt (siehe auch Biesboer, Pieter / Lammertse, Friso / Meijer, Fred G. (u.a.): *Painting Family: The De Brays. Master Painters of the 17th Century Holland*, Ausst. Kat. Frans Hals Museum, Haarlem 2.2.-22.6.2008 und Dulwich Picture Gallery, London, 9.7.-5.10.2008, S. 38-39).

Sabine Craft vom RKD, Den Haag, und Friso Lammertse bestätigen die Eigenhändigkeit des Gemäldes anhand einer Fotografie, wofür wir ihnen danken.

CHF 7 000 / 10 000
€ 6 360 / 9 090)



3024

3024*

HULST, FRANS DE

(1600 Haarlem 1661)

Flusslandschaft mit Segelbooten und Häusern.

Öl auf Holz.

44 x 63,5 cm.

Provenienz:

Europäische Privatsammlung.

Das Gemälde ist im RKD, Den Haag, als ein
eigenhändiges Gemälde von Frans de Hulst
archiviert.

CHF 15 000 / 25 000

(€ 13 640 / 22 730)



3025*

VELDE, JAN JANSZ. VAN DE III

(Haarlem 1620 - 1662 Amsterdam)

Stilleben mit einem Glas à la façon de Venise, einer aufgeschnittenen Zitrone, einer Orange, Walnüssen und einem Messer auf einem Tisch. 1657.

Öl auf Holz.

Unten links signiert und datiert:

JJ. van de Velde fecit, Anno 1657.

41,2 x 31,2 cm.

Provenienz:

Europäische Privatsammlung.

Dieses kürzlich in einer europäischen Privatsammlung entdeckte Stilleben mit einem venezianischen Glas, einer aufgeschnittenen Zitrone mit gelöster Schale, die sich über die vordere Bildkante spiralförmig windet, einer Orange, einer geöffneten Walnuss und einem Messer auf einer rotbraungedeckten Tischfläche stellt ein charakteristisches Beispiel aus dem Spätwerk des Haarlemer Stillebenmalers Jan Jansz. van der Velde III. dar, das 1657 datiert ist. Vermutlich bei seinem Vater Jan van der Velde II. (1593-1641) gelernt, zeigt seine Malerei deutlich den Einfluss von Willem Claesz. Heda (siehe Los 3022). Die monochrome Farbgebung, die für die Haarlemer Stillebenmalerei so typisch ist, wird auch bei dem hier angebotenen Stilleben eingesetzt. Mit gezielten Lichtreflexen und einer Hell- und Dunkelmodellierung des einfallenden Lichtes wird die Komposition spannungsvoll inszeniert.

Dr. Fred G. Meijer, dem wir für die Bestätigung der Eigenhändigkeit des Gemäldes nach Prüfung von Fotografien danken, vergleicht die Komposition mit dem Stilleben aus demselben Jahr im Museum Boijmans Van Beuningen in Rotterdam (Inv.-Nr. 2532). Eine sehr ähnliche Komposition greift Van der Velde bereits zwei Jahre zuvor, 1655, auf, die sich heute in den Königlichen Museen der Schönen Künste in Brüssel befindet. Nur das venezianische Glas ist etwas schmaler ausgeführt, eine weitere Walnuss wurde ergänzt und die Oberfläche der Orange ist anders strukturiert. Gesicherte Werke des Künstlers sind bislang aus dem Zeitraum von 1639 bis 1662 bekannt (Willigen, Adriaan van der/ Meijer, Fred G.: A Dictionary of Dutch and Flemish Still – Life Painters Working in Oils, 1525-1725, Leiden 2003, S. 202).

CHF 25 000 / 35 000
(€ 22 730 / 31 820)



3025



3027

3027

SCHOUBROECK, PIETER

(Hessheim vor 1570 - nach 1607 Frankenthal)
Waldlandschaft mit Abrahams Bewirtung der
drei Engel.

Öl auf Kupfer.
26 x 36 cm.

Provenienz:
Schweizer Privatbesitz.

Gutachten: Dr. Jaco Rutgers, 19.5.2017.

Die dargestellte Szene zeigt den Besuch der drei Engel, die von Abraham vor einem Haus an einem mit weissem Tuch gedeckten Tisch bewirtschaftet werden. Die Besucher verkünden die Geburt seines Sohnes Isaak (1. Mos. 18, 1-16).

Es handelt sich hierbei um ein sehr qualitativvolles Gemälde aus dem Frühwerk des flämischen

Malers Pieter Schoubroeck aus den 1590er Jahren, der sich besonders auf Phantasielandschaften spezialisiert hatte. Mit besonderem Augenmerk sind bei dieser Darstellung die Details aufgegriffen, wie beispielsweise das feingliedrige Blattwerk der Bäume, die Vielfalt der Vögel und die Bekleidung der geflügelten Engel. Durch eine gezielte Lichtführung erscheint die Szenerie besonders lebendig.

CHF 40 000 / 60 000
(€ 36 360 / 54 550)





3028

3028*

BEEST, SYBRAND VAN

(Den Haag um 1610 - 1674 Amsterdam)

Mahlzeitenstillleben mit Hering, Brot, Käse, Schinken und Geschirr auf einem Tisch. 1656. Öl auf Holz.

Unten rechts signiert und datiert: 1656 S.

VB(ligiert)eest.

27,7 x 24,2 cm.

Provenienz:

- Auktion Sotheby's, London, 22.6.1949, Los 149.
- Kunsthandel Leonard Koester, London 1966.
- Europäische Privatsammlung.

Literatur:

- Ausstellungskatalog Leonard Koester, London 1966, Nr. 36.
- Willigen, Adriaan van/ Meijer, Fred G.: A Dictionary of Dutch and Flemish Still-life Painters Working in Oils, 1525-1725, Leiden 2003, S. 33.

Das Gemälde ist im RKD, Den Haag, unter der Nr. 18409 archiviert.

Sybrand van Beest ist vorwiegend für seine Stadtansichten mit alltäglichem Treiben bekannt, doch wird er heute ebenfalls, für seine Fähigkeit Stillleben zu malen, gerühmt. Geboren in Den Haag, wo er den Posten des persönlichen Sekretärs von Pieter van Veen (1563-1629) bis zu dessen Tod inne hatte und der ihn zur Malerei bewegte. Er trat der dortigen St. Lukasgilde nicht vor 1640 bei, wobei schon früher datierte Werke von ihm bekannt sind. Ab 1670 ist er in Amsterdam vermerkt, wo er verstarb.

CHF 8 000 / 10 000
(€ 7 270 / 9 090)



3029

3029*

WOUWERMAN, PHILIPS

(1619 Haarlem 1668)

Wildes Reitergefecht. Um 1644.

Öl auf Holz.

Unten links monogrammiert: PH W.

42,2 x 58,1 cm.

Provenienz:

- Privatsammlung.
- Auktion Sotheby's, London, 21.4.2005, Los. 30.
- Johnny van Haeften, London 2006.
- Bei obigem erworben, europäische Privatsammlung.

Literatur:

- Katalog Van Haeften, London 2006, Nr. 74 mit Abb.
- Schumacher, Brigit: Philips Wouwerman. The Horse Painter of the Golden Age, Ghent 2006, Nr. A255, Bd. I., S. 272-273, Bd. II, Farbbabb. 36., Schwarzweissabb. 237.

Das Gemälde ist im RKD, Den Haag, unter der Nr. 117596 archiviert.

Dr. Brigit Schumacher sieht bei diesem Reitergefecht starke Parallelen zu dem 1644 datierten Raubüberfall einer Kutsche von Philips Wouwerman in der Sammlung des Prinzen von Liechtenstein, Vaduz (Schumacher, ebd., Bd. I, A268, S. 277- 278; Bd. II, Abb. 250), weshalb sie eine Entstehung unserer Darstellung im selben Zeitraum vorschlägt.

CHF 40 000 / 60 000
(€ 36 360 / 54 550)



3030

3030

TER BORCH, GERARD (UMKREIS)

(Zwolle 1617 - 1681 Deventer)

Porträt einer jungen Frau mit Halskrause.

Öl auf Holz.

42,3 x 32,2 cm.

Provenienz:

- Galerie Pro Arte, Basel.

- Schweizer Privatbesitz seit 1975.

CHF 4 000 / 6 000

(€ 3 640 / 5 450)



3031

3031

TENIERS, DAVID d. J.

(Antwerpen 1610 - 1690 Brüssel)

Dorflandschaft mit vergnügten Bauern und einem Dudelsackspieler. 1665.

Öl auf Kupfer.

Unten rechts signiert und datiert:

D. TENIERS. FEC: 1665.

13,7 x 20,9 cm.

Gutachten: Dr. Margret Klinge, 19.7.2014.

Provenienz:

- Sammlung de Saint-Victor.
- Auktion Sammlung de Saint-Victor, Paris, 26.11.1822-7.1.1823, Los 123.
- Sammlung M. Désiré van den Schrieck, Louvain, 8.-10.4.1861, Nr. 116.
- Sammlung Baron de Beurnonville.
- Auktion Sammlung Baron de Beurnonville, Drouot, Paris, 3.-16.5.1881, Los 502, verkauft an Charles Sedelmeyer.
- Sammlung Charles Sedelmeyer, Paris.
- Sammlung Stefan Carl Michel (1834-1900), Mainz.
- Auktion Sammlung Stefan Carl Michel, Lepke, Berlin, 27.2.1917, Los 59, Tafel 45.
- Schweizer Privatbesitz.

Ausstellungen:

- „Bilder von älteren Meistern“, Kunsthalle Düsseldorf 1886, Nr. 333.

- „Ausstellung von Gemälden aus Privatbesitz“, Mainz 1887, Nr. 259.

Literatur:

Verzeichnis der in der Kunsthalle Düsseldorf ausgestellten Bilder von älteren Meistern, Düsseldorf 1886, Kat.-Nr. 333.

Diese charakteristische Arbeit von Teniers wird von einem warmen Abendlicht der untergehenden Sonne bestimmt und vermittelt den Eindruck einer heiteren, festlichen Stimmung, die sich auch im lichten Blau und Rosé der bauerlichen Kleidung spiegelt.

CHF 60 000 / 80 000
(€ 54 550 / 72 730)



3032

3032

WOUWERMAN, PHILIPS

(1619 Haarlem 1668)

Figuren und Pferde an einem Fluss mit einem Dorf im Hintergrund. Um 1650.

Öl auf Holz.

Unten links monogrammiert: PW.

46,5 x 39,5 cm.

Provenienz:

- Auktion Sammlung Rutland House, 1827.
- Sammlung Colonel Ainslie, London.
- Auktion H. Phillips, London (an Hume).
- Sammlung Hume.
- Sammlung J. Brogden, bis 1840.
- Sammlung Smith, ab 1840.
- Sammlung G. Pennel.
- Auktion Hôtel Drouot, Sammlung Mme Duval, Paris, 28.11.1904, Los 17.
- Schweizer Privatsammlung.

Literatur:

- Smith, John: A Catalogue raisonné of the work of the most eminent Dutch, Flemish, and French painters, London 1829, Vol. 1, Nr. 492 und Suppl. Nr. 242.

- Hofstede de Groot, Cornelis: Beschreibendes und kritisches Verzeichnis der Werke der hervorragendsten holländischen Maler des 17. Jahrhunderts, Zweiter Band, Esslingen / Paris 1908, S. 24., Nr. 412.

Dr. Birgit Schumacher bestätigt die Eigenhändigkeit des Gemäldes anhand einer Fotografie, wofür wir ihr danken. Sie weist insbesondere auf die für Wouwerman charakteristischen Figuren hin, wie der kleine Junge oben auf der Brücke, die Bäuerin links unten mit dem Korb-Stillleben und die Pferde. Sie datiert das Gemälde in das Spätwerk des Künstlers, um 1650.

CHF 10 000 / 15 000
(€ 9 090 / 13 640)



3033

3033*

BRUEGHEL, JAN d. J. (WERKSTATT)

(vor 1601 Antwerpen 1678)

Aphrodite und Ceres als Allegorien der Elemente Wasser und Erde.

Öl auf Kupfer.

59 x 90,5 cm.

Provenienz:

Seit 1940 in einer Schweizer Privatsammlung.

Diese Komposition zeigt die beiden Göttinnen Aphrodite und Ceres als Allegorien der beiden Elemente Wasser und Erde. Aphrodite als göttliche Personifikation der Meere steht am Ufer eines kleinen Flusses, der sich seinen Weg durch die Landschaft bahnt. Unterschiedliche Fische tummeln sich im Gewässer und führen dem Betrachter eine reiche Artenvielfalt vor Augen. Auf ihrer Schulter trägt Aphrodite eine grosse Muschel, mit der sie die Erde bewässert und nährt. Rechts neben ihr sitzt vor dem Dickicht des Schilfes Ceres, die Göttin der Fruchtbarkeit, der Landwirtschaft und des Ackerbaus. In ihren Händen hält sie ihr Attribut das Füllhorn, aus dem Feld- und Gartenblumen sowie zahlreiche Früchte ragen. Ein kleiner Putto zu ihren Füßen versorgt sie mit einem weiteren Korb mit fri-

schen Früchten. Auf den Reichtum, die Fülle und die Fruchtbarkeit der Erde verweisen zudem das farbenprächtige Blumenfeld am Waldrand und die zahlreichen Früchte- und Gemüsesorten, die auf dem Boden verteilt liegen.

Bei dieser Komposition greift der Künstler unserer qualitätsvollen Darstellung auf Kupfer auf den Prototypen „die vier Elemente“ von Jan Brueghel d. Ä. (1568 – 1625) zurück, das 1615 entstand und sich im Prado in Madrid befindet (AKG50379). Einzelne Motive scheinen auch auf Brueghels früherem Gemälde von 1604 im Kunsthistorischen Museum Wien zu basieren (siehe Ertz, K.: Jan Brueghel der Ältere, Lingen 2008, vol. III, S. 1084, Kat.-Nr. 520 und S. 1080, Kat.-Nr. 518.)

CHF 30 000 / 40 000
 (€ 27 270 / 36 360)

3034*

BEERT, OSIAS d. Ä.

(um 1580 Antwerpen 1624)

Stilleben mit Blumen in einem Flechtkorb und Blumenstraus in einer Glasvase auf einer Tischplatte mit einer Libelle.

Öl auf Holz.

53,5 x 75 cm.

Provenienz:

- Galerie M. Schultess, Basel.
- Sammlung W. Hofmann-Hess, Basel.
- Sammlung Robert H. Smith, USA.
- Kunsthandel Richard Green, London, 1987.
- Privatsammlung USA, bei obiger Galerie vom heutigen Besitzer erworben.

Literatur:

- Hairs, Marie-Louise: Les Peintres Flamands de Fleurs au XVIIe Siècle. Brüssel 1955, S. 195; 2. Ausgabe, Brüssel 1965, S. 348; 3. Ausgabe, Brüssel 1985, Band II, S. 4-5.
- Greindl, Edith: Les Peintres Flamands de Nature Morte au XVIIe Siècle, Brüssel 1983, S. 28 und 34, Abb. 17; 336, Nr. 53.
- Hairs, Marie-Louise: The Flemish Flower Painters of the XVIIth Century, Brüssel 1985, S. 456.
- Hibbs Decoteau, Pamela: Clara Peeters and the Development of Still-Life Painting in Northern Europe, Vol. 5, Lingen 1992, S. 70-71, Abb. III.82.

Das Gemälde ist im RKD, Den Haag, als ein eigenhändiges Werk von Osias Beert d. Ä. unter der Nr. 14588 archiviert.

Dieses qualitätsvolle Blumenstilleben, das sich lange Zeit in Privatbesitz befand, gelangt nun wieder auf den Kunstmarkt und zählt zu den gesicherten Werken des Antwerpener Stillebenmalers Osias Beert d. Ä.

Von musealer Qualität, wird dem Betrachter eine Komposition aus zwei prächtig drapierten Blumenbouquets präsentiert, von denen das eine mit üppigem Blattgrün in einem Flechtkorb,

das andere in einer gläsernen Vase arrangiert ist. Umgeben von losen Blüten und Blättern auf einer Tischplatte, bietet sich in der Bildmitte eine Blumenpracht dar, deren Farbspektrum vom Weiss der Tulpen, einem Blassblau der Borretschblüten über den Fliederton einzelner Rosen bis hin zu einem ins Braun verlaufenden Rot der Anemonen differiert. Arrangement und Farbgebung bestechen dabei durch Klarheit und Subtilität und heben sich von dem weitgehend in einem dunklen Braun gehaltenen Hintergrund ab. Kleine Details, wie die Libelle im Bildvordergrund oder der kleine Fuchsschmetterling am Rande des Flechtkorbs beleben die Szene und versinnbildlichen gleichzeitig den Vanitas-Gedanken, der bei den Stilleben der Alten Meister des Goldenen Zeitalters zum Grundrepertoire gehörte.

Osias Beert d. Ä. zählte neben Jan Brueghel d. Ä. (1568-1625) und Ambrosius Bosschaert d. Ä. (1573-1621) zu den bedeutendsten Stillebenmalern zu Beginn des 17. Jahrhunderts. Die Malerei Jan Brueghels d. Ä. dürfte das Oeuvre Beerts beeinflusst haben, wie sich in einzelnen stilistischen Ähnlichkeiten zeigt. Beert vermochte es allerdings, diesen Einfluss gekonnt in seinen eigenen Stil zu überführen und in vielfältigen Bildmotiven zu prägen. Er zählte zu den Pionieren in der Entwicklung der Stillebenmalerei als eigenständige Gattung im 17. Jahrhundert.

Geboren in Amsterdam, erlernte er die Malerei unter Anleitung von Andries van Baserro d. Ä. (1573-1621). Als Mitglied (ab 1596) und später auch als Meister (ab 1602) der Antwerpener Malergilde, zählten unter anderem François

Ykens (1601-1693) und Paul Pontius (1603-1658) zu seinen Schülern, und vor allem erster widmete sich ebenfalls der Stillebenmalerei.

Charakteristisch für die Gemälde des Antwerpener Malers sind im Besonderen die raffiniert ausgeführten und fein strukturierten Oberflächen, mit dem Motivschwerpunkt auf Blumen-, Früchte- und Frühstückstilleben. Das Dargestellte füllt in den meisten Kompositionen den ganzen Bildraum aus, wie sich dies bei dem im März 2016 bei Koller verkauften Gemälde „Stilleben mit Blüten in einem Flechtkorb und Blumenstraus in einer Porzellanvase“ zeigte (A176, Los 3031, verkauft für CHF 480'500).

Das Arrangement des hier zum Verkauf stehenden Gemäldes zeichnet sich allerdings durch eine luftigere Komposition aus, bei der hier einzelne Bildmotive besonders zur Geltung kommen. Während Beert wiederholt auf die Motive des Flechtkorbes und des chinesischen Lackgefässes zurückgreift, gehört die gläserne Vase in unserer Darstellung zu einem seltenen Requisit, worauf Dr. Klara Alen verweist. Ein weiteres Mal verwendet Beert dieses Motiv in dem Stilleben, das sich im Besitz des Rockoxhuis Museum in Antwerpen befindet (Inv.-Nr. 77.167).

Dr. Klara Alen, der wir für ihre wissenschaftliche Auskunft zu diesem Gemälde danken, wird dieses in Kürze in der Fortsetzung ihrer Monographie über die Stilleben von Osias Beert aufnehmen und publizieren.

CHF 280 000 / 350 000
(€ 250 000 / 324 070)



3034

Ausklapper



3035

3035*

**OSTADE, ADRIAEN VAN (NACHFOLGER DES
17. JAHRHUNDERTS)**

(1610 Haarlem 1685)

Interieursszene mit Schlafenden am Tisch.

Öl auf Leinwand.

Unten links mit Signatur: C. Dusart.

23,5 x 30 cm.

Provenienz:

Europäische Privatsammlung.

CHF 6 000 / 8 000

(€ 5 450 / 7 270)

3036*

STUVEN, ERNST

(Hamburg um 1657 - 1712 Rotterdam)

Blumenarrangement auf einer Steinplatte mit
Schmetterling, kleiner Schnecke und weiteren
Insekten. Um 1680.

Öl auf Leinwand.

36 x 31 cm.

Provenienz:

- Peter de Boer Kunsthandel, Amsterdam,
2006.

- Europäische Privatsammlung.

Dr. Fred G. Meijer identifiziert dieses Blumen-
stillleben als ein eigenhändiges Werk von Ernst
Stuven und bezeichnet es als ein exzellentes
Beispiel aus seinem Oeuvre. Deutlich ist der
Einfluss seines Lehrmeisters Willem van Aelst
(1627-1683) zu erkennen, in dessen Atelier
Stuven in der 2. Hälfte der 1670er Jahre tätig
war. Als Datierung schlägt Meijer einen Zeitraum
um 1680 oder etwas später im Frühwerk des
Künstlers vor, das zu seiner besten Schaf-
fensphase zählt.

CHF 25 000 / 35 000

(€ 22 730 / 31 820)



3036

3037

BABUREN, DIRCK VAN

(um 1594 Utrecht 1624)

Violinenspieler mit Weinglas. 1623.

Öl auf Leinwand.

Oben links signiert und datiert:

T. D. Baburen. F. Ao. 1623.

80,4 x 67,1 cm.

Provenienz:

Seit mehreren Generationen in Schweizer Privatbesitz.

Dr. Wayne E. Franits bestätigt die Eigenhändigkeit des Gemäldes anhand einer Fotografie, wofür wir ihm danken.

Bei dem hier angebotenen Gemälde eines Violinenspielers mit Weinglas handelt es sich um ein charakteristisches Werk des Utrechter Caraveggisten Dirck van Baburen. Erst kürzlich wurde das Werk in einer Schweizer Privatsammlung entdeckt und war Wayne Franits, dem Verfasser des Werkverzeichnisses, bislang nicht bekannt. Somit stellt das Musikantenbild eine bedeutende Neuentdeckung und eine willkommene Bereicherung seines bekannten Oeuvres dar.

In den Jahren von 1621 bis 1626 blühte in Utrecht der Caravaggismus, im künstlerischen Wettstreit zwischen Hendrick Terbrugghen (1588 - 1629), Gerard van Honthorst (1590 – 1656) und Dirck van Baburen (um 1594 - 1624), die unlängst aus Rom zurückgekehrt waren und die Schule der Utrechter Caraveggisten begründeten. In der Hauptstadt Italiens hatten sie sich der innovativen neuen Bildsprache Caravaggios (1571- 1610) angenommen, die Karel van Mander in seinem Schilder-Boeck (1604) rühmte: „Da ist auch Michael Agnolo aus Caravaggio, der zu Rom wunderbare Dinge tut [...]. Dieser [...] hat bereits durch seine Werke grossen Ruhm, Ehre und Namen erworben. [...] Was seine Malweise anbelangt, die ist derart, dass sie anziehend ist und eine wunderbar schöne Manier zur Nachfolge für die jungen Malern bietet.“ Caravaggios Erfindungsreichtum und die „wunderbar schöne Manier“ brachten die Utrechter Caraveggisten aus dem Süden in ihre Heimat mit und setzten diese in ihre eigene

Bildsprache um. Vor allem die hoch artifizien und oft allegorischen Halbfigurenbilder stellen hierfür ein Paradebeispiel dar. Darunter fallen auch die Bilder von Musizierenden, auf die sich Dirck van Baburen besonders spezialisierte. Obwohl die Anzahl der bekannten Werke zur Thematik der Musiker bei Baburen relativ klein ist, bestand bereits zu seinen Lebzeiten grosse Nachfrage.

Die caraveggeske Einflussnahme zeigt sich in Baburens Oeuvre stark in der lebendigen Lichtgestaltung, der Nahtigkeit und dem bewussten Bruch mit dem „Decorum“. Auch wenn die halbfigurig dargestellten Musikanten vor neutralem Hintergrund prototypisch auf die Musikantendarstellungen von Caravaggio und Bartolomeo Manfredi (1582 – 1622) verweisen, haben Baburens Musikanten eine völlig andere Aura und Wirkung auf den Betrachter. Dies kann auf die unterschiedliche Intention und Ikonographie zurückgeführt werden; während die Musikantenbilder der italienischen Caraveggisten als unmittelbare Schöpfung aus der römischen Musikkultur entstanden sind, wo die Musik als Repräsentation des Schönen und des kultivierten Privatvergnügens der Adelligen und Gelehrten fungierte, wurde sie in Holland des 17. Jahrhunderts mit dem verruchten und verdorbenen Vergnügen, Trinkgelagen und Prostitution in Verbindung gebracht.

Dieses unterschiedliche Verständnis zeigt sich ausgeprägt in der Wiedergabe der Musikantenbilder. Bei Caravaggios Lautenspieler (Lautenspieler, 1594/95, Ermitage in Sankt Petersburg, in: Schütze, Michael: Caravaggio. Das vollständige Werk, Köln, 2009, S. 246. Abb. 5) ist ein schöner Jüngling mit einem weit aufgeknapften Hemd dargestellt, der den Musikgenuss und das Schöne, umgeben von Blumen, Musiknoten und Instrumenten aufzuzeigen vermag und

den verfeinerten Lebensstil in Rom repräsentiert. Bei Baburen hingegen ist die Intention der Musikantenbilder eine Andere; er zeigt einen bereits angeheiterten, nicht mehr ganz so jungen Violinenspieler mit Zahnlücke, der in seiner Rechten ein Glas Wein hält. Das Hemd, bereits über die Schulter gerutscht, gibt nackte Haut frei und evokiert das fröhliche Treiben.

Das hier angebotene Gemälde stellt ein Musterbeispiel der leicht provokativen und sinnesfrohen Musikantenbilder von Dirck van Baburen dar. Andere Darstellungen von Musizierenden aus dem Spätwerk können stilistisch verglichen werden. So der singende junge Mann von 1622 im Städel Museum (Franits, Wayne: The paintings of Dirck Van Baburen, ca. 1592/93 - 1624. Catalogue Raisonné, Amsterdam, 2013, Cat. A24) oder der Lautenspieler in Utrecht (ebd. Cat. A25). Beide weisen den charakteristischen Schlagschatten auf und widerspiegeln dieselbe enthemmte Haltung. Die Violine, wie in unserem Gemälde, verweist zudem auf den sinnesaufreizenden Kontext, da das Instrument bei den Utrechter Caraveggisten fest im erotisch konnotierten Zusammenhang Verwendung fand (Sander, Jochen (Hg): Caravaggio in Holland. Musik und Genre bei Caravaggio und den Utrechter Caraveggisten, Ausst. Kat., Städel Museum, Frankfurt am Main, 2009).

Insgesamt sind nur wenig signierte Musikantenbilder von Baburen bekannt, worin auch die Rarität dieses hier angebotenen Gemäldes begründet ist. Mit Baburens frühem Tod 1624 erlischt auch die Euphorie für den Carravaggismus in den Niederlanden, allerdings fesselt der provokant sinnesfrohe Gehalt seiner Bilder noch heute ungebrochen.

CHF 60 000 / 80 000
(€ 54 550 / 72 730)



3037



3038

3038*

DELFTER MEISTER, UM 1640

Früchtestilleben auf einem Tisch. 1640.

Öl auf Holz.

Unten rechts signiert und datiert: K. Coiy. 1640.

51,5 x 65 cm.

Provenienz:

- Schweizer Privatsammlung.
- Auktion Koller, Zürich, 1.4.2011, Los 3082.
- Europäische Privatsammlung.

CHF 8 000 / 12 000

(€ 7 270 / 10 910)



3039

3039*

HEUSSEN, CLAES VAN

(1598/99 Haarlem 1631/34)

Stillleben mit Trauben und Birnen in einem Flechtkorb, Pfirsichen, Aprikosen, einer Pflaume und einem Granatapfel mit Insekten auf einer Steinplatte. 1630.

Öl auf Holz.

Unten rechts auf der Steinplatte signiert und datiert: EVSTEN AN 1630.

34,3 x 54,6 cm.

Provenienz:

- Auktion Christie's, London, 4.12.2013, Los 143.

- Europäische Privatsammlung.

Dieses qualitätsvolle Früchtestillleben identifiziert Dr. Fred G. Meijer anhand einer Fotografie als ein charakteristisches Werk des Haarlemer Stilllebenmalers Claes van Heussen, wofür wir ihm danken.

CHF 60 000 / 90 000

(€ 54 550 / 81 820)



3040

3040*

FERGUSON, WILLIAM GOWE

(Schottland 1632 - 1695 England)

Jagdstillleben mit Vögeln.

Öl auf Leinwand.

58 x 78,5 cm.

Provenienz:

Europäische Privatsammlung.

Dr. Fred G. Meijer bestätigt die Eigenhändigkeit des Gemäldes anhand einer Fotografie, wofür wir ihm danken.

CHF 5 000 / 7 000
(€ 4 550 / 6 360)

3041*

CREPU, JEAN-BAPTISTE DE

(1635 Antwerpen 1689)

Blumenstrauß in einer Glasvase mit Schmetterlingen und kleiner Raupe auf einer Steinplatte.

Öl auf Leinwand.

Unten rechts monogrammiert: JB (ligiert): C.
35,5 x 27 cm.

Provenienz:

- Sammlung Dr. Fröhlich, Wien, 1926.
- Auktion Bangel, Frankfurt am Main, 5.7.1927, Los 10.
- Europäische Privatsammlung.

Literatur:

- Willigen, Adriaan van der / Meijer, Fred G.: A Dictionary of Dutch and Flemish Still-life Painters Working in Oils, 1525-1725, Leiden 2003, S. 68.
- Hairs, Marie-Louis: Les peintres flamands de fleurs au XVIIe siècle, Brüssel 1985, S. 406, 413-414.

Das Gemälde ist im RKD, Den Haag, unter der Nr.17244 archiviert.

Bei diesem charmanten Blumenbouquet, welcher kürzlich in einer europäischen Privatsammlung wiederentdeckt wurde, handelt es

sich um das einzig signierte und somit gesicherte Werk des Antwerpener Stilllebenmalers Jean-Baptiste de Crepu. Über sein künstlerisches Schaffen ist wenig bekannt, ausser dass er in der Nachfolge von Jan Philip van Thielen (1618-1667) und Nicolaes van Verendael (1640 - 1691) tätig war. Cornelis Hofstede de Groot (1863-1930) berichtet, unser Stillleben 1926 in der Sammlung Dr. Fröhlich in Wien gesehen zu haben, wo er die stilistische Nähe zu van Thielen hervorhebt. Marie-Louis Hairs hingegen erkennt den Einfluss von Jan Davidsz. de Heem (1606-1684; siehe Literatur). Für Dr. Fred G. Meijer ist eindeutig die künstlerische Affinität zu Nicolaes van Verendael erkennbar.

Der Maler Jacob Campo Weyerman (1677-1747) berichtet 1729 in euphorischer Weise über die herausragende Qualität der Malerei Jean-Baptiste de Crepus, die ihm wohl über Simon Hardimé (1672-1737), Schüler und langjähriger Freund von Crepu, näher gebracht worden war. Auch Jan Baptist Bosschaert (1667-1746) zählte zu Crepus Schülern.

Wir danken Dr. Fred G. Meijer für seine Hilfe bei der Katalogisierung dieses Stilllebens.

CHF 10 000 / 15 000
(€ 9 090 / 13 640)



3041



3042

3042*

BOELS, FRANS

(Mechelen um 1555 - 1596 Amsterdam)

Rast bei der Kornernte (Allegorie des Sommers).

Gouache auf Papier auf Holz.

10,7 x 16 cm.

Gutachten: Dr. Klaus Ertz, 30.4.2016.

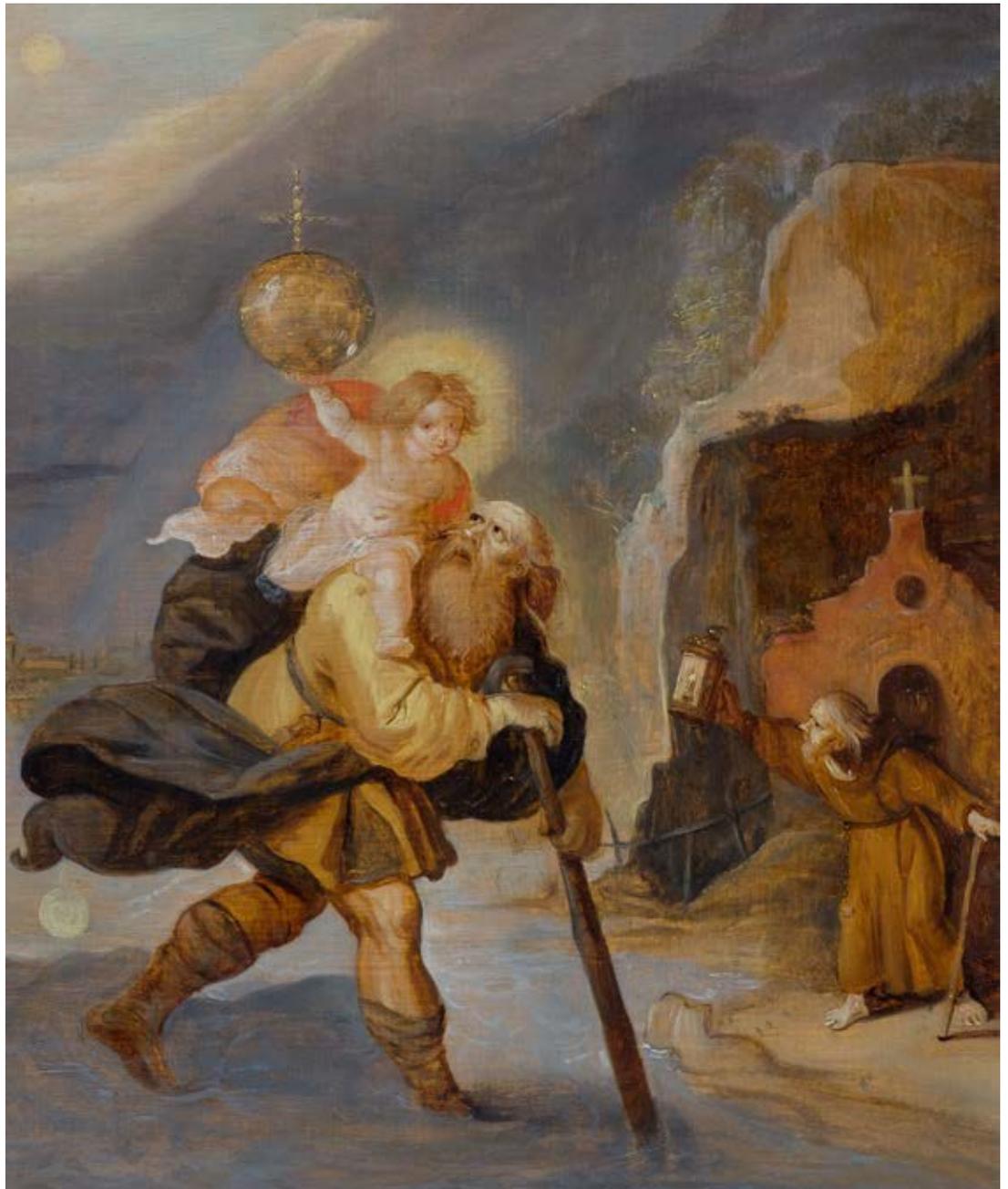
Provenienz:

Europäische Privatsammlung.

Diese äusserst fein gemalte und detailreiche Miniatur ist ein charakteristisches und seltenes Beispiel aus dem kleinen Oeuvre Frans Boels', dem Stiefsohn des bekannten Miniaturmalers und Radierers Hans Bol (1534-1593), bei dem er in die Lehre ging. Sie stellt eine unter der Mittagsonne sich ausruhende und speisende Gruppe von Bauersleuten dar, während im Hintergrund weitere Personen mit der Kornernte beschäftigt sind. Die für das Ende des 16. Jahrhunderts typisch von Bäumen und einer Figurengruppe seitlich gerahmte Szenerie öffnet sich im Mittel- und im Hintergrund zu einer weiten Landschaft mit zahlreichen Details aus dem ländlichen Leben.

Nur sehr wenige, zumeist biblische oder allegorische Werke Frans Boels' sind bekannt, wobei sich eines im Besitz des Nationalmuseum in Stockholm befindet (siehe RKD Nr. 14289), die anderen sind mehrheitlich in Privatbesitz zu finden. Dabei entwickelten sich kleinformatige Bilder wie diese, in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts in Antwerpen zu einem wichtigen Kunstzweig für private Sammler und auch in Amsterdam, wo Frans Boels tätig war, erfreuten sie sich einer immer grösser werdenden Nachfrage. Aufgrund stilistischer Merkmale, wie beispielsweise der hohe Horizont im oberen Viertel und die Aufgliederung der Bildfläche, wodurch dem Betrachter ein visueller Spaziergang durch die Landschaft ermöglicht wird, datiert Dr. Klaus Ertz das Gemälde in die 1590er Jahre, ins Spätwerk des Künstlers.

CHF 12 000 / 18 000
(€ 10 910 / 16 360)



3043

3043*

FRANCKEN, FRANS d. J.

(1581 Antwerpen 1642)

Heiliger Christophorus. Um 1630.

Öl auf Holz.

30,3 x 25 cm.

Gutachten: Dr. Ursula Härting, 1.10.2001.

Provenienz:

Europäische Privatsammlung.

Das hier angebotene Gemälde ist die bisher einzige bekannte Darstellung des Heiligen Christophorus im Oeuvre von Frans Francken dem Jüngeren und hat somit besonderen Seltenheitswert. In dieser Komposition übernimmt Francken die gängige Ikonographie des Heiligen Christophorus und ergänzt sie durch eine grosse Weltkugel, die vom Jesuskind getragen wird. Diese von einem Kreuz bekrönte Welt wurde im

damaligen geistigen Milieu Antwerpens als Zeichen des weltumspannenden, wahren Glaubens verstanden, und es war üblich, die Darstellung des Christophorus in das morgendliche Tagesgebet einzubeziehen, um vor einem vorzeitigen Tode bewahrt zu werden.

Die Hütte rechts im Bildhintergrund findet sich bereits in einem früheren Werk Frans Franckens von 1605 mit der Versuchung des Heiligen Antonius wieder (siehe Härting, Ursula: Frans Francken II - Die Gemälde, Freren 1989, Kat. Nr. 248). Der gekonnte Farbauftrag und die harmonische Ausgewogenheit der Figuren in diesem qualitätsvollen Gemälde deuten auf eine Entstehung im Reifewerk des Malers um 1630 hin.

CHF 14 000 / 18 000
 (€ 12 730 / 16 360)



3044

3044
POELENBURCH, CORNELIUS VAN
(WERKSTATT)

(um 1594 Utrecht 1667)

Tobias und der Erzengel Raphael.

Öl auf Holz.

22 x 30 cm.

Provenienz:

- Sammlung Emile Paravicini, Nr. 27, Genf (verso Etikett).
- Sammlung Burckhardt-Vischer, Basel.
- Schweizer Privatbesitz.

Bei dieser Darstellung des Tobias mit dem Erzengel Raphael erkennt Dr. N.C. Sluijter-Seiffert eine starke Verwandtschaft mit dem Oeuvre Cornelius van Poelenburchs, wobei es sich nicht um eine direkte Kopie handelt, sondern die Komposition eigenständige Elemente aufweist.

CHF 5 000 / 6 000

(€ 4 550 / 5 450)





3045

3045*

MONOGRAMMIST A.V.

(Flämisch, 1. Hälfte 17. Jahrhundert)

Flämischer Hafen mit der biblischen Szene

„Christus trifft Petrus“. 1635.

Öl auf Holz.

Links auf der Frachtladung mit Monogramm und

Datierung: A.V. f. 1635.

26 x 62,8 cm.

Provenienz:

- Auktion Koller, Zürich, 28.3.2011, Los 3088.

- Europäische Privatsammlung.

CHF 20 000 / 30 000

(€ 18 180 / 27 270)

3046*

NECK, JAN VAN

(Naarden um 1635 - 1714 Amsterdam)

Venus und Adonis.

Öl auf Leinwand.

63,5 x 51 cm.

Provenienz:
Europäische Privatsammlung.

Das hier angebotene Gemälde thematisiert die Liebe zwischen Venus und Adonis, das ein beliebtes Sujet im Oeuvre von Jan van Neck darstellt, wobei er die Kompositionen immer leicht variierte. Eine vergleichbare Figurengruppe mit der Verleihung der Unsterblichkeit von Aeneas durch Venus gibt Jan van Neck in dem Gemälde im Wallraf-Richartz-Museum in Köln wieder (Inv.-Nr. Dep 579, siehe Sumowski, Werner: Gemälde der Rembrandt-Schüler, Vol. VI, S. 3735, Nr. 2393, Abb. S. 4009). Die kompositorische und stilistische Ähnlichkeit zu dem

hier angebotenen Werk lässt eine Entstehung in derselben Zeit, um 1683, vermuten. Möglicherweise entstand es dabei als Gegenstück zu dem Gemälde „Kephalos und Prokris“, welches sich heute im Princes Czartoryski Museum in Krakau befindet und die gleichen Maße wie unser Gemälde aufweist (Öl auf Leinwand, 63,5 x 51 cm).

Jan van Neck war ein Schüler von Jacob Backer (1608-1651) in Amsterdam und war hauptsächlich in den 1660er und 1680er Jahren tätig, wobei er sich auf biblische und mythologische Szenen spezialisierte und auch einige Porträts anfertigte.

Wir danken Robert Schillemans, Kurator des Museums Ons' Lieve Heer op Solder in Amsterdam, für die Bestätigung der Eigenhändigkeit des Gemäldes und seine Hilfe bei der Katalogisierung dieses Gemäldes. Das gegenwärtige Gemälde wird in einem kürzlich erscheinenden Artikel über den Künstler als eigenhändiges Werk publiziert (Schillemans, Robert: Jan van Neck (1635-1714), schilder en contrarolleur van de convoyen en licenten).

CHF 12 000 / 18 000
(€ 10 910 / 16 360)



3046

3047

LOO, JACOB VAN

(Sluis 1614 - 1670 Paris)

Die Erziehung des Bacchus.

Öl auf Leinwand.

Unten links signiert: Jv.Loo.

72 x 66 cm.

Provenienz:

- Wohl Sammlung Johan van Marselis (1641-1702) und Versteigerung seines Nachlasses, Amsterdam, 25.4.1703.
- Auktion Amsterdam, 21.8.1799, Los 82
- Sammlung Thys an obiger Auktion für 82 fl. erworben).
- Möglicherweise Auktion London, 27.2.1809, Los 186.
- Möglicherweise Auktion London, 3.3.1809, Los 169.
- Sammlung J. J. van Alen, Amsterdam, um 1910.
- Auktion F. Muller, Amsterdam, 22.11.1910, Los 84.
- Auktion F. Muller, Amsterdam, 14.5.1924, Los 551.
- Sammlung Wilhelm Kaiser, Fribourg.
- Auktion Stuker, Bern, 23.6.1958, Los 1420.
- Schweizer Privatbesitz.

Literatur:

- Von Schneider, Arthur: Jacob van Loo, in: Zeitschrift für Bildende Kunst, 1925-1926, 59. Jhg., S. 66-78.
- Mandrella, David: Jacob van Loo (1614-1670), Arthena 2011, S. 160-161, Kat.-Nr. P. 71.

Dieses kürzlich in einer Schweizer Privatsammlung entdeckte Gemälde mit der Erziehung des Bacchus datiert David Mandrella um 1655, als sich Jacob van Loo in Amsterdam aufhielt und sich von monumentalen Formaten abwandte, um sich eher kleineren Gemälden mit mythologischen Themen und kompakten Kompositionen zu widmen. Van Loo griff das Thema „die Erziehung des Bacchus“ in einer weiteren Version auf, die heute verschollen ist (siehe Mandrella, David: Jacob van Loo (1614-1670), Arthena 2011, S. 160-161, Kat.-Nr. P. 72).

Dargestellt ist der kleine Bacchus in den Armen der Nymphen auf dem Berg Nysa. Entstanden aus der Verbindung zwischen der Königstochter Sémélé und der Gottheit Jupiter, wurde er von Merkur zum Schutz vor der eifersüchtigen Jupitergemahlin Juno in die Obhut der Nymphen gebracht. Hier ist der Moment gezeigt, in dem Merkur mit erhobenem Zeigefinger die Nymphen über die Erziehung des göttlichen Sohnes instruiert. Die pyramidale Anordnung der Komposition, die den Rundungen der Figuren und ihrer Gewänder entgegengesetzt wird, lässt ein sehr ausgewogenes Erscheinungsbild entstehen.

CHF 60 000 / 80 000
(€ 54 550 / 72 730)



3047



3048

3048*

STEEN, JAN (UMKREIS)

(1626 Leiden 1678)

Die Rhetoriker.

Öl auf Holz.

33 x 29,5 cm.

Provenienz:

Europäische Privatsammlung.

CHF 5 000 / 7 000

(€ 4 550 / 6 360)



3049

3049

GOYEN, JAN VAN

(Leiden 1596 - 1656 Den Haag)

Schiffe im Hafen von Dordrecht mit der Ruine

Huis te Merwede im Hintergrund. 16(4)6.

Öl auf Holz.

Unten rechts auf dem Boot monogrammiert

und schwer leserlich datiert: VG 16(4)6.

39,5 x 63 cm.

Provenienz:

- Privatsammlung Hendrik Enno Smidt van Gelder (1884-1977), Overveen.
- Durch Erbfolge an heutigen Besitzer, schweizer Privatsammlung.

Das hier angebotene Gemälde entstand im Spätwerk Jan van Goyens und kann kompositorisch wie stilistisch mit der 1655 datierten „Flussmündung (Segelboote in leichter Brise)“ in der Kunsthalle Bremen verglichen werden (Inv.-Nr. 376-1918/5). Im Gegensatz zu den farbenreichen Landschaften seines Frühwerks, bevorzugte Jan van Goyen in seinen reifen Werken eine monochrome Palette aus Brauntönen. Das Motiv der Ruine des mittelalterlichen

Schlusses Huis te Merwede bei Dordrecht greift Van Goyen in weiteren Gemälden zwischen 1640 und 1656 auf, so beispielsweise in einer 1654 datierten Komposition, welche sich in der Sammlung Graf von Schönborn-Buchheim in Wien befindet (Inv. Nr. G 036, RKD Nr. 251929).

Dr. Christiaan Vogelaar, Konservator im Museum De Lakenhal und Verfasser des Ausstellungskataloges „Jan van Goyen“ im Museum De Lakenhal aus dem Jahre 1996, bestätigt die Eigenhändigkeit des Gemäldes anhand einer Fotografie, wofür wir ihm danken.

CHF 25 000 / 35 000
€ 22 730 / 31 820



3050

3050*

MOMPER, JOOS DE (UMKREIS)

(1564 Antwerpen 1635)

Berglandschaft mit Passanten.

Öl auf Holz.

19,5 x 25,5 cm.

Provenienz:

Europäische Privatsammlung.

CHF 2 000 / 3 000

(€ 1 820 / 2 730)





3051

3051*

VERHAECHT, TOBIAS

(1561 Antwerpen 1631)

Panoramalandschaft mit der Versuchung Christi.

Öl auf Holz. 57,2 x 65,2 cm.

Gutachten: Dr. K. Ertz, 3.7.2017 (Kurzversion).

Provenienz: Europäische Privatsammlung.

Die Malerei des Antwerpener Landschaftsmalers Tobias Verhaecht steht in der Tradition Pieter Brueghels des Älteren (1526-1569), dessen Stil er zeitlebens treu blieb und wofür eine grosse Nachfrage bestand. Besonders Überschau- bzw. Weltlandschaften, einer Landschaftsgattung, die von Joachim Patinir (1475-1524) und Brueghel in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts definiert wurde, prägen sein Oeuvre. Auch der Einfluss seiner Zeitgenossen, Josse de Momper des Jüngeren (1564-1635) und Kerstiaen de Keunincks (1560-1632/33) lassen sich in den Landschaften Tobias Verhaechts verzeichnen.

Die hier angebotene Versuchung Christi, die kürzlich in einer europäischen Privatsammlung

entdeckt wurde, stellt eine Bereicherung zu seinem bislang bekannten Oeuvre dar. Die Komposition zeigt die für seine Malerei charakteristischen Elemente, wie die zerklüftete weite Landschaft, den erhöhten Blickwinkel des Betrachters, die kantigen, kargen Felsen, die spitz zulaufenden Tannen und die monochrome Tonalität. Dr. Klaus Ertz, der das Gemälde im Original studiert hat und die Eigenhändigkeit bestätigt, geht von einer Entstehung um 1600 in Antwerpen aus.

Über die Ausbildung Tobias Verhaechts sind uns keine Angaben überliefert, nur, dass er im Anschluss daran nach Italien reiste, wo er in Florenz für Francesco I. de Medici, dem Grossherzog der Toskana und im Anschluss in Rom als gefragter Maler für Landschaftsfresken tätig war. 1590/91 kehrte er nach Antwerpen zurück und wurde Meister der St. Lukasgilde. 1594/95 stand er der Malergilde als Dekan vor und im darauffolgenden Jahr als Oberdekan. Zu seinen Schülern zählten unter anderem Abraham Matthys (1581-1649) und Peter Paul Rubens (1577-1640). Das Motiv der felsigen Berglandschaft dürfte Verhaecht auf seiner Reise nach Italien, die ihn auch durch die Schweiz führte, aufgegriffen haben, von wo eigenhändige Zeichnungen, die er nach Antwerpen zurücknahm, überliefert sind.

Bei der dargestellten Thematik handelt es sich um die 3. Versuchung Christi, wie sie in den Evangelien des Neuen Testaments erwähnt werden. Christus, der sich in die Wüste begab, wird vom Teufel mehreren Versuchungen ausgesetzt, denen er allerdings widersteht. Bei der 3. und letzten Versuchung führt ihn der Teufel auf einen sehr hohen Berg und zeigt ihm die Pracht und Herrlichkeit der Welt. Der Teufel spricht zu Jesus, dass er ihm dies alles überlassen will, wenn er sich vor ihm niederwerfe und ihn anbeete. Daraufhin verscheucht ihn Jesus mit den Worten: „Weg mit dir, Satan!“ Denn in der Schrift steht: Vor dem Herrn, deinem Gott, sollst du dich niederwerfen und ihm alleine dienen. Daraufhin wich der Teufel von ihm und es kamen Engel und dienten ihm (Matthäus, 4: 8-11).

Besonders eindrucksvoll bei dieser qualitätsvollen Darstellung sind die imposanten Figuren, die lebendige und dynamische Gestaltung sowie die Detailvielfalt, mit der die Episode aus dem Leben Christi thematisiert wird und die das künstlerische Schaffen Tobias Verhaechts in charakteristischer Weise vor Augen führen.

CHF 45 000 / 55 000
 (€ 40 910 / 50 000)



3053

3053

LONDONIO, FRANCESCO

(1723 Mailand 1783)

Gegenstücke: Schafschur und Hirtenjunge mit
Ziege und Ochse.

Öl auf Leinwand.

97 x 51,5 cm

Provenienz:

Schweizer Privatbesitz.

CHF 4 000 / 6 000

(€ 3 640 / 5 450)



3053



3054

3054*

POUSSIN, NICOLAS (KOPIE, UM 1800)

(Les Andelys 1594 - 1665 Rom)

Bacchanal vor einem Tempel.

Öl auf Leinwand.

81 x 101 cm.

Provenienz:

- Sammlung Gaston Choron, Wiesbaden.
- Von obigem in den 1990er Jahren erworben, europäische Privatsammlung.

Die Komposition dieses Gemäldes geht auf Nicolas Poussins (1594–1665) „Bacchanale devant un temple“ zurück, welches heute verschollen ist (Blunt, Anthony: *The Paintings of Nicolas Poussin. A critical Catalogue*, London, 1966, S. 99f., Abb. 140). Diese Darstellung war sehr geschätzt und ist heute in mehreren Kopien, stellenweise aus der Zeit und später belegt.

CHF 8 000 / 12 000
€ 7 270 / 10 910



3055*

MENGES, ANTON RAPHAEL

(Böhmen 1728 - 1779 Rom)

Johannes der Täufer in einer Landschaft.

Um 1755.

Öl auf Holz.

34,5 x 47 cm.

Gutachten: Dr. Steffi Roettgen, Florenz,
7.12.2011.

Provenienz:

- Friedrich August III. (1696 – 1763), Kurfürst von Sachsen, König von Polen und Grossherzog von Litauen und wohl Auftraggeber des gegenwärtigen Gemäldes.
- Sammlung Alberico Archinto (1698 – 1758).
- Sammlung Antonio Giorgio Clerici (1715 – 1768), Milano.
- Durch Erbfolge an Claudia Clerici Biglia (verstorben 1822), bis 1875 in den Archiven erwähnt.
- Auktion, Sotheby's, London, 4.7.2013, Los 220.
- Europäische Privatsammlung.

Literatur:

- Winckelmann, Johann Joachim: Briefe, W. Rehm und J. Diepolder (Hg.), Berlin 1754, Vol. II.
- D' Azara, Giuseppe Niccola: Opere di Antonio Raffaello Menges primo pittore del re cattolico Carlo III, Roma 1787, S. XLIV.

Das hier angebotene Gemälde von Anton Raphael Menges gehört zu einer Werkgruppe des

Künstlers, die den Heiligen Johannes den Täufer, in einer Landschaft liegend zeigen und aufgrund seiner Resonanz in unterschiedlichen Grössen und Medien realisiert und reproduziert wurde. Die heute bekannteste Version befindet sich in der Sammlung des Herzogs von Wellington in Stratfield Saye und gehörte mit seinem Gegenstück, einer büssenden Maria Magdalena, einer Grablegung, und vier Passionszenen zur dekorativen Ausstattung des Schlafgemachs von König Karl III. (1716 – 1788) im königlichen Palast von Madrid (Roettgen, Steffi: Anton Raphael Menges, 1728 – 1779. Das malerische und zeichnerische Werk, München 1999, S. 131, Kat. Nr. 85, 95, 53, 55, 57, 64).

Bei dem hier angebotenen Gemälde handelt es sich gemäss Dr. Roettgen wohl um die Version, die vor dem königlichen Kabinettbild in Spanien entstand. Bereits in Azaras Werkverzeichnis von 1787 wird unsere Darstellung für den „vortrefflichen Geschmack“ und die „abgeschlossene Feinheit“ gerühmt (Azara, 1787, S. XLIV). Johann Joachim Winckelmann (1717-1768), der eine enge Freundschaft zu Menges pflegte, liefert uns zudem den Hinweis, dass die gegenwärtige Tafel von Augustus III., König von Polen, vor dem Siebenjährigen Krieg

in Auftrag gegeben wurde, was eine Datierung in die Jahre 1754/1755 erlaubt (siehe Literatur). Die Tafel gelangte aber nie in den Besitz des Königs, denn mit der Invasion der preussischen Truppen am 28. August 1755 und der Emigration des Hofstaats nach Warschau, wurde Menges Entlohnung eingestellt, woraufhin er das Gemälde Kardinal Alberico Archinto (1698-1758) schenkte.

Das gegenwärtige Gemälde mit Johannes dem Täufer in der Wüste wurde von einigen Jahren in einer Privatsammlung wiederentdeckt und unterstreicht Menges künstlerisches Können. Bemerkenswert ist die detaillierte Ausgestaltung der Landschaft und die Differenzierung des unterschiedlichen Blattwerks, wie beispielsweise der Distelstrauch im Bild.

Dieser Katalogeintrag basiert auf dem ausführlichen Gutachten von Dr. Steffi Roettgen.

CHF 40 000 / 60 000
(€ 36 360 / 54 550)



3055

ZWEI PORTRÄTS DES GENFER BILDNISMALERS ROBERT GARDELLE AUS EINER SCHWEIZER PRIVATSAMMLUNG

Robert Gardelle (1682 – 1766), geboren in Genf als Sohn eines Goldschmiedes, ging 1702 mit seinem Bruder Daniel nach Kassel, wo er die Bekanntschaft von Baron Gustaf von Marefeld machte, der ihn unter seine Schirmherrschaft in Berlin nahm und ihm Porträtaufträge der königlichen Familie ermöglichte. Vor 1712 kehrte er nach Genf zurück und heiratete Sara Mussard. Zwei Jahre danach führte er seine künstlerische Ausbildung bei Nicolas Largillière (1656 – 1746) in Paris fort.

Gardelles Bekanntheit ist heute leider eher bescheiden, obwohl er zu Lebzeiten eine bedeutende Rolle in der Kunst der Genfer Porträtmalerei inne hatte. Ohne Zweifel prägte er dieses Genre mit und war einer der gefragtesten Maler in der calvinistischen Stadt, wo er Dutzende Aufträge erhielt. Viele seiner bekannten Werke befinden sich heute in öffentlichen Einrichtungen wie beispielsweise der Genfer Bibliothek oder dem Musées d'art et d'histoire de Genève. Nebenbei widmete sich Gardelle Ansichten von Genf und initiierte eine lange Tradition von Schweizer Landschaftsdarstellungen bis ins 19. Jahrhundert.

Robert Gardelles Oeuvre wird fälschlicherweise gerne nur in einem streng calvinistischen Zusammenhang gesehen. In der Tat steckt allerdings hinter dem Künstler eine sehr talentierte Person, die vermochte sich auf die Bedürfnisse seiner Auftraggeber einzustellen. So finden sich in seinem Oeuvre Anklänge an die französische Porträtmalerei wie uns hier eindrücklich vor Augen geführt wird.

Wir danken Vincent Chenal für eine kunsthistorische Analyse zu Los 3056 und 3057, die den Katalogeinträgen zugrunde liegt.





3056

3056

GARDELLE, ROBERT

(1682 Genf 1766)

Porträt des J.-L. Buisson in Rüstung, 1737.

Öl auf Leinwand.

Verso auf der dublierten Leinwand mit Bezeichnung und Datierung: I. L. BUISSON âgé de 29 ans mort en 1777. peint par Gardelle en Fevrier 1737.

81 x 64,5 cm.

Provenienz:
Schweizer Privatbesitz.

Literatur:
Deonna, W.: Le peintre Robert Gardelle (1682-1766), avec une liste de portraits par Nicolas Largillière et conservés en Suisse, in: Bulletin de la Société d'histoire et d'archéologie de Genève, Bd. 8, 1943, S. 25, Nr. 17.

Auf der Rückseite der Leinwand findet sich eine alte Bezeichnung, die uns auf die Identität des Dargestellten, Jean-Louis Buisson, hinweist. Mehrere Angehörige der Familie Buisson hatten eine Laufbahn in der französischen Armee inne,

der bekannteste war Ami Buisson (1649-1721). Der Porträtierte Jean-Louis Buisson, 1708 geboren, war Hilfsmajor der Brigade unter Louis XV. geboren, wird hier im Alter von 29 Jahren gezeigt, worauf die rückseitige Datierung 1737 und Bezeichnung hinweist. Buisson war in jener Zeit politisch aktiv und trat 1738 in den „Conseil des Deux Cents de la République“ ein.

Gardelle versucht sich bei dieser Darstellung der Porträtkunst der französischen Hauptstadt anzunähern, indem er vertraute Motive von Nicolas de Largillière, Hyacinthe Rigaud, Jean-Marc Nattier (1685 – 1766) und seinem Landsmann Jacques-Antoine Arlaud (1668 – 1743) rezipiert. So hebt sich die Erscheinung des Porträtierten seitlich im Dreiviertelprofil vor einem bewölkten Himmel ab. Die Rüstung verweist dabei auf Buissons Funktion in der Armee, während der elegante rote Samtmantel und die Perücke im Louis VX. Stil geschickt den martialischen Aspekt des Bildes zu schmeicheln vermögen.

CHF 3 000 / 5 000
(€ 2 730 / 4 550)



3057

3057

GARDELLE, ROBERT

(1682 Genf 1766)

Porträt eines Adligen mit Perücke. 1720.

Öl auf Leinwand.

Verso auf der Leinwand bezeichnet und datiert:

peint par R. Gardelle en 1720.

81,5 x 65 cm.

Provenienz:

Schweizer Privatbesitz.

Die Identität der hier dargestellten Person ist leider nicht überliefert, allerdings kann sie dem Porträtrepertoire aus dem ersten Viertel des 18. Jahrhunderts entsprechend, einem hohen Rang zugeordnet werden.

Die klassischen Pilaster im Hintergrund verweisen dabei auf den aristokratischen Kontext, beispielsweise eines Schlosses oder einer Burg. Der blaue Umhang mit reichem Goldbrokat

unterstreicht ferner den herrschaftlichen Rang. Angelehnt an die pompöse, repräsentative Aura des französischen Aristokratenporträts von Hyacinthe Rigaud (1659-1743) und Nicolas Largillière (1656-1746) variiert Gardelle im gegenwärtigen Porträt den Dargestellten gekonnt. Er verleiht ihm eine individuelle Note sowie Nahbarkeit, ohne dabei seinen gehobenen Gesellschaftsstand aufzugeben.

CHF 4 000 / 6 000

(€ 3 640 / 5 450)



3058

3058

BIMBI, BARTOLOMEO

(Settignano 1648 - 1730 Florenz)

Stilleben mit Blumen in einer Vase und Früchte
in einem Korb vor einer Landschaft mit zwei
Vögeln.

Öl auf Leinwand.

98,3 x 131,2 cm.

Provenienz:

Schweizer Privatbesitz.

CHF 7 000 / 10 000

(€ 6 360 / 9 090)



3059

3059

TIRONI, FRANCESCO (UMKREIS)

(um 1745 Venedig 1797)

Blick auf Venedig mit dem Markusplatz,

Dogenpalast und dem Canal Grande.

Öl auf Leinwand.

51,7 x 75 cm.

Provenienz:

Schweizer Privatsammlung.

CHF 7 000 / 10 000

(€ 6 360 / 9 090)

3060*

TIEPOLO, GIOVANNI BATTISTA

(Venedig 1696 - 1770 Madrid)

Time discovering Truth. 1740 - 1750. Bozzetto.

Öl auf Leinwand.

69,5 x 55,4 cm.

Provenienz:

- Sammlung Trotti-Nicole, Paris, 1932.
- Sammlung Robert von Hirsch (1883-1977), Frankfurt bis 1933, später Basel, Nr. 9 (verso Etikett).
- Auktion Sotheby's, London, 27.6.1978, Los 112.
- Europäische Privatsammlung.
- Auktion Sotheby's, London, 8.12.2004.
- Europäische Privatsammlung.

Ausstellung:

- Frankfurt, Städelsches Kunstinstitut, Ausstellung von Meisterwerken alter Malerei aus Privatbesitz, 1925, Nr. 237.
- Paris, Trotti Gallery, 1932.

Literatur:

- Swarzenski, Georg: Ausstellung von Meisterwerken alter Malerei aus Privatbesitz, Sommer 1925, Frankfurt, 1926, Kat.-Nr. 212, Abb. 88.
- Morassi, Antonio: A Complete Catalogue of the Paintings of G. B. Tiepolo, Including Pictures by His Pupils and Followers, Wrongly Attributed to Him: With 429 Illustrations, London 1962, S. 3, mit Abb. Fig. 323.

- Anna Pallucchini und Guido Piovene: L'opera Completa Di Giambattista Tiepolo, Milano, 1968, S. 110, Kat.-Nr. 160a.
- Gemin, Massimo und Filippo Pedrocco: Giambattista Tiepolo. I Dipinti. Opera Completa, Venedig, 1993, S. 374, Kat.-Nr. 329a, mit Abb.
- Gemin, Massimo und Filippo Pedrocco: Giambattista Tiepolo. Paintings and Frescoes, Venedig, 1995, S. 216.

Auf Cesare Ripas Iconologia basierend präsentiert sich dem Betrachter ein unbekleideter weisshaariger Mann mit Flügeln als Personifikation der Zeit, der seine Sense zur Seite gelegt hat, die tromp-l'oeil-artig über den unteren Bildraum herauszuragen scheint. Er umgreift eine teils entblößte weibliche Person, die als die Personifikation der Wahrheit zu identifizieren ist. In ihrer Rechten hält sie eine Sonnenscheibe empor, als wolle sie Licht auf die Wahrheit werfen, ihr linker Fuss ruht auf einem Globus.

Bei dieser Darstellung, die sich einst im Besitz des bedeutenden Sammlers Robert von Hirsch befand, handelt es sich um ein Bozzetto, ein Entwurf von Giambattista Tiepolo für das De-

ckenfresko im Palazzo Barbarigo in Venedig, das um 1744-45 entstand (Gemin & Pedrocco, 1993, ebd., S. 374, Kat.-Nr. 329, mit Abb.). Die finale Umsetzung des Freskos, das sich heute noch an seinem Ursprungsort befindet, ist vom Bozzetto stellenweise variiert.

Die Thematik greift Tiepolo mehrmals auf, so beispielsweise bei dem Deckenfresko in der Villa Loschi Zileri dal Verme in Biron von 1734 (ebd. S. 298-9, Kat.-Nr. 163, mit Abb.) oder in dem Deckengemälde im Museo Civico in Vicenza, welches sich einst im Palazzo der Familie Cordellina in Montecchio Maggiore (ebd., S. 363, Kat.-Nr. 300, mit Abb.) befand und von 1743-44 datiert.

Die hier angebotene Komposition ist ein herausragendes Beispiel für Tiepolos illusionistische Darstellungsform, mit der es ihm gelang, die räumliche Wahrnehmung visuell herauszufordern. Ihm wurde nicht ohne Grund der Ruf des besten Raumgestalters des 18. Jahrhunderts in Venedig zuteil.

CHF 30 000 / 40 000
(€ 27 270 / 36 360)



3060

3061

LOMBARDEI, UM 1700

Grisaille mit der Vision des heiligen Antonius.
Öl auf Leinwand.
46,2 x 27,2 cm.

Provenienz:
Schweizer Privatbesitz.

CHF 2 000 / 3 000
(€ 1 820 / 2 730)

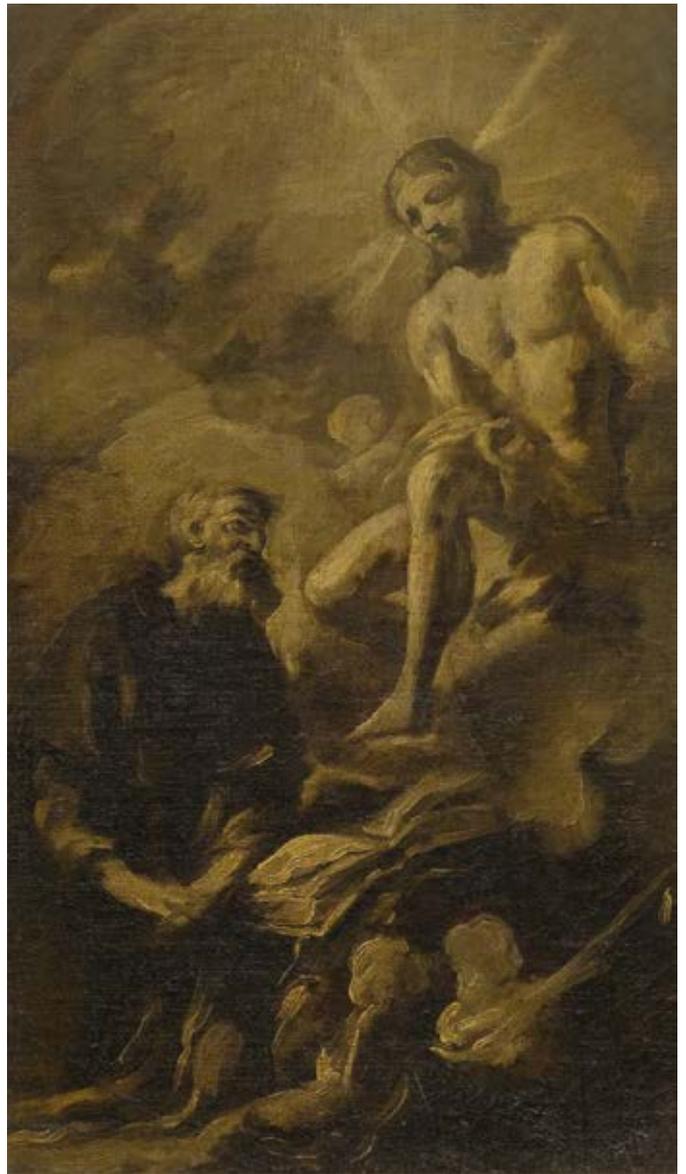
3062

MARCHIONI, ELISABETTA

(tätig in der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts
in Rovigo)
Drei Blumenstillleben.
Öl auf Leinwand.
Je 74,2 x 58,6 cm (oval).

Provenienz:
Schweizer Privatsammlung.

CHF 10 000 / 15 000
(€ 9 090 / 13 640)



3061



3062



3063

3063*

VERNET, CLAUDE-JOSEPH

(Avignon 1714 - 1789 Paris)

Küstenlandschaft bei Marseille im Mondschein.
1754.

Öl auf Leinwand.

Unten rechts auf dem Holzfass signiert,
bezeichnet und datiert:

Joseph Vernet f. / massila / 1754.

101 x 138 cm.

Provenienz:

- Privatbesitz Frankreich.

- Erworben von obigem vor zwei Generationen,
europäische Privatsammlung.

Literatur:

Beck Saiello, Émilie: Entre Paris et Marseille. Quelques réflexions sur les relations du provençal Joseph Vernet avec l'académie phocéenne, in: La diffusion des Lumières en Provence: l'Académie de peinture et de sculpture de Marseille (1753-1793), Publikation in Kürze zu erwarten (Artikel liegt vor).

Mit seinen Hafensichten erlangte der französische Maler Claude-Joseph Vernet im 18.

Jahrhundert grosses Ansehen, und zahlreiche Mitglieder des europäischen Adels gehörten zu seinen Auftraggebern. Geboren in Avignon bereiste er bereits in jungen Jahren Italien, wo er 1734 in Rom ankam und Mitglied der Accademia di San Luca wurde. Zwanzig Jahre später kehrte er nach Frankreich zurück und trat 1753 als Hofmaler in den Dienst König Ludwig XV. Er erhielt den Auftrag, die wichtigsten Militär- und Handelshäfen des Landes malerisch einzufangen, um die Bedeutung Frankreichs als Seemacht zu demonstrieren. Insgesamt sollten 24 Ansichten entstehen, von denen jedoch nur fünfzehn realisiert wurden. Die ersten beiden aus dem Jahre 1754 zeigen Marseille mit Hafeneinfahrt, heute im Musée du Louvre, und dem Blick auf den Hafen im Musée National de la Marine in Paris (Inv. Nr. 8293 und 8294; siehe Ingerson-Smouse, F.: Joseph Vernet. Peintre de Marine, Paris 1926, Bd. I, S. 79, Kat. Nr. 650 und 568, Abb. 121 und 122.).

Im selben Jahr wie diese beiden Ansichten entstand auch die hier angebotene Küstenlandschaft im Mondschein, die mit „Marsilla“ bezeichnet ist und ebenfalls die Region um Mar-

seille thematisiert. Der Leuchtturm in der Ferne lässt an denjenigen in der Nähe der Burg Saint Jacques in der Hafeneinfahrt denken und der zylindrische Turm und die massive Steinburganlage an das Château d'If. Die Komposition greift die für Vernet typischen Elemente auf, wie der herabgesetzte Horizont, das ausgedehnte Himmelspanorama und die bewegte Szenerie im Vordergrund. Zwei unterschiedliche Lichtquellen, die des hellen Weisslichts des Mondes und die der warmen rötlichen Beleuchtung durch das Feuer rechts im Bild, um das Passanten gruppiert sind, beleben die Szenerie eindrücklich und verleihen ihr eine stimmungsvolle Dynamik.

Émilie Beck Saiello, die eine Untersuchung des Originals vorgenommen hat und die Eigenhändigkeit bestätigt, wird dieses Gemälde in obig zitiertem Artikel in Kürze publizieren, worin sie Anregungen zur möglichen Auftraggeberschaft darlegt. Wir danken ihr für die zusätzlichen Informationen.

CHF 280 000 / 350 000
(€ 254 550 / 318 180)





3064

3064*

LOPEZ, GASPARO genannt GASPARO DEI FIORI (ZUGESCHRIEBEN)

(1650 Neapel 1732)

Blumenarrangement mit blau-weißer Porzellanschale in einer Landschaft.

Öl auf Leinwand.

22,5 x 30,2 cm.

Provenienz:

Europäische Privatsammlung.

CHF 1 800 / 2 500

(€ 1 640 / 2 270)

3065*

LOPEZ, GASPARO genannt GASPARO DEI FIORI (ZUGESCHRIEBEN)

(1650 Neapel 1732)

Blumenstrauß in einer blau-weißen Porzellanvase auf einer Plinthe.

Öl auf Leinwand.

30,5 x 22,5 cm.

Provenienz:

Europäische Privatsammlung.

CHF 1 500 / 2 500

(€ 1 360 / 2 270)



3065



3066

3066*

VENEDIG, 18. JAHRHUNDERT

Porträt einer edlen Dame mit Hund.

Öl auf Leinwand.

91 x 73 cm.

Provenienz:

Europäische Privatsammlung.

CHF 4 000 / 6 000

(€ 3 640 / 5 450)



3067

BLARENBERGHE, JACQUES-GUILLAUME VAN

(1691 Lille 1742)

Vier ländliche Szenen mit Figurenstaffage.

Gouache auf Holz.

Jedes Werk einzeln signiert.

Je 20,5 x 27,5 cm.

Provenienz:

- Privatsammlung Rothschild, London.
- Kunsthandel A. Staal, Amsterdam, 1929 (verso Etikett).
- Privatsammlung Hendrik Enno Smidt van Gelder (1884-1977), Overveen.
- Durch Erbschaft, schweizer Privatsammlung.

Ausstellung:

Tentoonstelling van oude kunst, Vereeniging van Handelaren in Oude Kunst in Nederland, Rijksmuseum, Amsterdam 1929, Nr. 171bis (verso Etikett, dort als Serie von sechs Gouachen von Louis-Nicolas van Blarenberghe mit dem Titel „Les Plaisirs de la Vie“).

Jacques-Guillaume van Blarenberghe (1691-1742) erlernte das Handwerk des Malers zunächst bei seinem Vater Hendrick van Blarenberghe (1646-1712). Einige Kompositionen lassen vermuten, dass sich Jacques-Guillaume

nach dem Tode seines Vaters in Paris aufgehalten hat, und sich folglich eine Inspiration der französischen Malerei in seinen Werken erkennen lässt. Im Besonderen spezialisierte er sich auf die Darstellungen ländlicher Festlichkeiten, Marinen und Landschaften, doch finden sich in seinem Oeuvre vereinzelt auch Darstellungen von Aristokraten. Seine grazile Kompositionen markieren in seiner Malerei den Übergang zwischen dem flämischen Barock-Stil seines Vaters und dem französischen Rokoko-Stil seines Sohnes Louis-Nicolas (1716-1794). Dies wird charakteristisch in diesen vier qualitativvollen Landschaften dargelegt.

Dr. Nathalie Lemoine-Bouchard bestätigt die Eigenhändigkeit anhand einer Fotografie, wofür wir ihr danken.

CHF 8 000 / 12 000
 (€ 7 270 / 10 910)



3068

HACKERT, JAKOB PHILIPP

(Prenzlau 1737 - 1807 San Piero di Carreggio)
Gegenstücke: Zwei mediterrane Landschaften
mit Hirten, Ziegen, Kühen und Ruinen.
Öl auf Leinwand.
Je 29 x 38,5 cm.

Gutachten: Dr. Claudia Nordhoff, 20.3.2000.

Provenienz:

- Sammlung Bertha von Colmar, geborene
Klinckowström (1815-1881), Stralsund.
- Privatsammlung Frankfurt am Main.
- Auktion Lempertz, Köln, 12.12.1992, Los 72.
- Privatbesitz Schweiz.
- Auktion Koller, Zürich, 24.3.2006, Los 3136.
- Schweizer Privatsammlung.

Literatur:

- Nordhoff, Claudia / Reimer, Hans: J. Ph. Hackert 1737-1807, Verzeichnis seiner Werke, Berlin 1994, Bd. II, S. 195, Kat. Nr. 420 und 421.

Weiterführende Literatur (gemäss Gutachten):

- Goethe, Johann Wolfgang von: Werke, Band 46 (Winckelmann / Philipp Hackert), Weimar 1891.
- Lohse, Bruno: J. Ph. Hackert. Leben und Anfänge seiner Kunst, Emsdetten 1936.
- Haese, Klaus: J. Ph. Hackert - von Prenzlau über Berlin und Stralsund nach Europa, in: Pommern in der frühen Neuzeit (Hrsg. W. Kühlmann, H. Langer), Tübingen 1994, S. 671 ff.
- Nordhoff, Claudia: J. Ph. Hackerts Jahre in Berlin (1753-1762), in: Festschrift für Fritz Jacobs, Münster 1996.

Dr. Claudia Nordhoff beschreibt diese Gegenstücke, die in ihrem Gutachten von 2000 in noch ausführlicher Weise dokumentiert werden, im Werkverzeichnis wie folgt:

„Das Bild und sein Gegenstück zeigen an Vorbildern Nicolaes Berchems, Jan Boths oder Jan Asselijns orientierte Landschaften, in denen vor allem die exemplarisch zusammengestellten Tiergruppen auffallen. Eine solche ist beispielsweise auch in dem unbezeichneten Deckfarbenbild in Dresden (Nordhoff, 1994, ebd., S. 176, Kat. Nr. 364), in dem undatierten Gemälde (ebd. S. 190-191, Kat. Nr. 406) oder in der Landschaft in Privatbesitz von 1767 (ebd. S. 14, Kat. Nr. 39) zu sehen. Die Datierung letzterer lässt eine Entstehung auch noch nach der Abreise nach Frankreich im Bereich des Möglichen erscheinen, wenn auch die Provenienz der Bilder aus einer Stralsunder Sammlung eine frühere Entstehung nahelegt“ (ebd. S. 195, Kat. Nr. 420).

CHF 20 000 / 30 000
(€ 18 180 / 27 270)



3068



3068



3069

3069

GRAFF, ANTON

(Winterthur 1736 - 1813 Dresden)

Bildnis eines edlen Herren.

Öl auf Leinwand.

72 x 61,5 cm.

Provenienz:

Schweizer Privatbesitz.

Der Dargestellte zeigt eine ähnliche Physionomie wie das Selbstbildnis Anton Graffs, welches der Künstler 1765 nach Dresden sandte, um sich damit für die Position als Hofporträtist zu bewerben (heute Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Gemälde Galerie Alte Meister, abgebildet in: Fehlmann, Marc (Hrsg.): Anton Graff. Gesichter einer Epoche, Ausstellungskat. Museum Oskar Reinhart Winterthur, München 2013, S. 32, Kat. Nr. 3).

CHF 7 000 / 10 000

(€ 6 360 / 9 090)



3070

3070
PILLEMENT, JEAN-BAPTISTE
(ZUGESCHRIEBEN)

(1728 Lyon 1808)

Felsige Küstenlandschaft mit Schiffen und ihrer
Besatzung in Not.

Öl auf Kupfer.

44 x 34 cm.

Provenienz:

Schweizer Privatbesitz.

Bemerkenswert bei dieser stürmischen See von
feiner Qualität ist der kostbare Bildträger Kupfer,
der im Oeuvre von Jean-Baptiste Pillement eher

selten Verwendung fand und somit eine Rarität
darstellt. Diese Komposition dürfte während
seines Aufenthaltes in Portugal und Spanien
zwischen 1785 bis 1789 entstanden sein, wohl
beeinflusst vom dramatischen Schiffbruch der
spanischen Galere San Pedro de Alcántra in
Peniche im Jahre 1786. Bei diesem Unglück
kamen 128 Personen ums Lebens, darunter
Nachkommen der letzten Inkas und politische
Gefangene des Túpac-Amaro-Aufstandes, was
historisch grosse Aufmerksamkeit mit sich zog.

CHF 2 000 / 3 000
(€ 1 820 / 2 730)



3071

3071*

JUNCKER, JUSTUS

(Mainz 1703 - 1767 Frankfurt am Main)

Trompe-l'oeil mit dem Bildnis eines jungen Mädchens. 1755.

Öl auf Leinwand.

Oben mittig auf der Zeitung datiert: 1755.

95 x 78 cm.

Provenienz:

- Kunsthandel Julius Böhrer, München, 1979.

- Europäische Privatsammlung.

Dr. Gode Krämer bestätigt die Eigenhändigkeit des Gemäldes anhand einer Fotografie, wofür wir ihm danken.

CHF 4 000 / 6 000

(€ 3 640 / 5 450)



3072*

FRANKREICH, 18. JAHRHUNDERT

Porträt eines jungen Mannes im rotem Gewand.

Öl auf Leinwand.

68 x 66 cm (oval).

Provenienz:

- Sammlung Pierre Charles Henri de Gontaut-Biron, Marquis de Saint Blancard (1859-1939), Paris und Genf, Sohn von Etienne Charles de Gontaut, Marquis de Biron (1818-1871) und von Marie Charlotte Arabella de Fitz-James (1831-1905).
- Sammlung Gilonne Henriette Marie d'Harcourt (1876-1952), verheiratet mit Alexandre Auguste, comte Catoire de Bioncourt (1863-1913).
- Sammlung Alexandra Wassiljewa Catoire de Bioncourt (1906-1956), verheiratet mit Gerard Laurent Auguste Sixte François de Loriol (1904-1973).
- Château d'Allaman, Pays de Vaud, Schweiz.
- Durch Erbfolge, europäische Privatsammlung.

CHF 3 000 / 5 000

(€ 2 730 / 4 550)



3073

3073*

PILLEMENT, JEAN-BAPTISTE

(1728 Lyon 1808)

Pastorale Szene.

Öl auf Zink.

Unten links monogrammiert: JP.

17,5 x 24,5 cm.

Provenienz:

- Über mehrere Generationen, Schwedischer Adelsbesitz (verso Etikett).
- Europäische Privatsammlung.

Alastair Laing bestätigt die Eigenhändigkeit des Gemäldes anhand einer Fotografie, wofür wir ihm danken. Er datiert das Gemälde in das Frühwerk von Jean-Baptiste Pillement, in die 1760er oder frühen 1770er Jahre, als der Künstler mehrere vergleichbare pastorale Szenen mit Vieh malte (siehe u.a. Gordon Smith, Maria: Pillement, Krakow 2006, Abb. 142, 172, 174). Ebenso wie die hier angebotene Landschaft waren einige davon auf Metall (wohl Zink) gearbeitet, da Zink weniger anfällig auf Feuchtigkeit reagiert als Kupfer.

CHF 7 000 / 10 000

(€ 6 360 / 9 090)



3074

3074
WOHL SÜDLICHES ZENTRALRUSSLAND,
18. JAHRHUNDERT

Heilige Märtyrerin Paraskeva (mit Vitaszenen).
Tempera auf Holz.
103 x 79 cm.

Provenienz:
Schweizer Privatsammlung.

Wir danken Bernhard Bornheim für die wissenschaftliche Unterstützung bei der Katalogisierung dieses und der folgenden Lose.

CHF 5 000 / 8 000
(€ 4 550 / 7 270)

3075
GALITSCH / SOLIGALITSCH,
ENDE 18. JAHRHUNDERT

Die Gottesmutter von Kazan mit der Aufnahme Mariens in den Himmel, der Verkündigung und Szenen aus den Legenden um das Gnadenbild. (Mit eingefügter Replik des Gnadenbildes im Zentrum, Mitte 19. Jahrhundert)
Tempera auf Holz.
108,5 x 62,5 cm.

Provenienz:
Schweizer Privatsammlung.

Die im Zentrum eingelegte Replik des Gnadenbildes stammt aus der Mitte des 19. Jahrhunderts und konnte anlässlich der Zeremonie entnommen und in den Gottesdienst einbezogen werden.

CHF 8 000 / 12 000
(€ 7 270 / 10 910)





3076

3076

ZENTRALRUSSLAND, REGION VLADIMIR
ENDE 18. JAHRHUNDERT

Festtagsikone (Die Hochfeste des orthodoxen
Kirchenjahres).

Tempera auf Holz.
57,5 x 49,5 cm.

Gutachten:

Prof. Dr. Victor H. Elbern, Berlin 1986 (Kopie
vorhanden).

Provenienz:

Schweizer Privatsammlung.

CHF 4 000 / 6 000
€ 3 640 / 5 450



3077

3077
ZENTRALRUSSLAND, UM 1800

Die Gottesmutter Hodegetria von Schuja und Smolensk.

Tempera auf Holz.
89,5 x 68 cm.

Gutachten:
Dr. Reinzer Zerlin, Meerbusch 1987 (Kopie vorhanden).

Provenienz:
Schweizer Privatsammlung.

Die Besonderheit dieser Tafel liegt in der souveränen Umsetzung des russischen Feinmalereistils auf ein monumentales Format.

CHF 8 000 / 12 000
(€ 7 270 / 10 910)



3078

3078

**REGION OBERE WOLGA,
1. HÄLFTE 19. JAHRHUNDERT**

Reise- oder Faltikonostase.

Tempera auf Holz.

58 x 175 cm.

Provenienz:

Schweizer Privatsammlung.

Faltbare Reiseikonostasen wurden in Russland als Ersatz für die kirchliche Ikonostase zu militärischen Feldgottesdiensten mitgeführt, für Liturgien in den Sommerhäusern des Adels und während der Fernreisen von Grosskaufleuten.

Die angebotene Ikonostase zeigt gegenüber den häufiger angebotenen zentralrussischen Exemplaren einige Besonderheiten in Aufbau und Ikonographie: die „exotisch“ mehrfach getreppten „Kokoschniki“ oben, die Doppelreihen von wundertätigen Gnadenbildern und ausgewählten Schutzpatronen unten und die zweifache Darstellung der Eucharistieeinsetzung über der Königstüre mit dem Abendmahl und beidseits daneben dem Motiv der „Apostelkommunion“.

CHF 15 000 / 20 000
(€ 13 640 / 18 180)



3078 (Detail)



3079

3079
GALITSCH / SOLIGALITSCH, ENDE 18. JAHR-
HUNDERT.

Ehrwürdige Fürstin und Nonne Euphrosiia von
Susdal (mit Vitaszenen)
Tempera auf Holz.
112,5 x 87 cm.

Provenienz:
Schweizer Privatsammlung.

Das Leben, Sterben und Wunderwirken dieser
eher selten dargestellten Heiligen wird hier in
ausserordentlichen detail- wie personenrei-
chen Szenen von mitunter barocker Dynamik
vorgestellt und in beigeordneten Kartuschen
beschrieben.

CHF 8 000 / 12 000
(€ 7 270 / 10 910)

3080
IONISCHE INSELN, UM 1700

Heiliger Georg mit seiner Passio und Wunder-
taten.
Tempera auf Holz.
107 x 73 cm.

Provenienz:
Schweizer Privatsammlung.

CHF 18 000 / 25 000
(€ 16 360 / 22 730)



